

Clausa

Gemeinde Klausen und Umgebung
Comune di Chiusa e dintorni

September – Oktober 2015
settembre – ottobre 2015



In dieser Ausgabe / In questa edizione

**Innovative Jungunternehmer
Giovani imprenditori**

Jörgl Gamper im Portrait • Carsharing in Klausen

Autoren dieser Ausgabe Autori di questa edizione

Astrid Crepaz	Maria Gall Prader
Stefan Deporta	Nadia Rainer Wieser
Lukas Fink	Lara Toffoli
Claudia Jocher	Markus Trocker
Meinrad Kerschbaumer	Helmut Verginer
Stefan Perini	Sonia Zanotti

Inserate | Inserzioni

Die Zeitschrift Clausa erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren wendet sich bitte an: Druckerei A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

La rivista Clausa esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: tipografia A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

Nächster Abgabetermin der Inserate: 16.10.2015

Prossimo termine recapito inserzioni: 16.10.2015



Ganze Seite
pagina intera
210 x 297 mm
400 € + MwSt



1/2 Seite – 1/2 pagina
210 x 148 mm
105 x 297 mm
260 € + MwSt



1/3 Seite – 1/3 pagina
210 x 99 mm
70 x 297 mm
180 € + MwSt

+ 20% für Rückseite | + 20% per la quarta di copertina
+ 10% für rechte Seite | + 10% per pagina a destra

Inhalt | Indice

Titel / Copertina

Von Glockenriemen und Gitarren Gurten	4
Dalle cinghie alle cinture	6
Das Jungunternehmertum aktiv fördern	8

Im Portrait/ Ritratto

„... jeder hot eppes Guats!“	10
------------------------------	----

Gesellschaft / Società

Althandwerkertreffen in Latzfons	13
Zu wenig Platz für zu viele Autos	14
MC-Klausen unter neuer Trägerschaft	16

Geschichte / Storia

L'alpino ignoto ha ora un nome	17
--------------------------------	----

Kultur / Cultura

Mostra al Museo Civico: Paolo Quaresima	18
Auf den Spuren der Kunst	19
Il vecchio Mondo Ferroviario	21
Birmehlweg: Kultur und Genuss	22

Wirtschaft / Economia

Carsharing ab September in Klausen	23
------------------------------------	----

Bunte Seite

	24
--	----

Kurzmeldungen / Notiziario

	25
--	----

Die Gemeinde informiert/ Il Comune informa

	28
--	----

Termine / Appuntamenti

	34
--	----

Impressum

Titelfoto: Markus Trocker

Herausgeber/Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich/Responsabile legale: Walther Werth

Chefredaktion/Capo redazione: Astrid Crepaz

Koordinatorin/Coordinatrice: Magdalena Gebhard

Druck/stampa: A. Weger, Brixen

Anregungen, Kommentare/ suggerimenti, commenti: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Abonnement/Abbonamento: Monika Mitterutzner, Tel. 0472 858224, monika.mitterutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge/proposte per temi: Astrid Crepaz, Astrid.Crepaz@gmail.com

Quiz: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Glückwunschinserate/ inserzioni per congratulazioni: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Verhandlung Inserate/Contrattazione inserzioni: Astrid Crepaz, Astrid.Crepaz@gmail.com, Tel. 348 362 13 78

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006



**Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,**

das Sommerloch hat Klausen augenscheinlich nicht gestreift. Wie kaum sonst irgendwo bereichern zahlreiche Initiativen und Veranstaltungen das Geschehen im Gemeindegebiet und füllen – wie immer – auch die aktuelle Clausa mit abwechslungsreichen Inhalten.

Angefangen bei den jungen und innovativen Geschäftsideen mit hohem Wachstumspotential, den sogenannten Start Up's. In unserer Titelgeschichte und am konkreten Beispiel des Jungunternehmers Cristian Trocker der gleichnamigen Sattlerei aus Klausen, zeigen wir auf, wie ein traditioneller Handwerksbetrieb dank innovativer Akzente den Spagat zwischen Tradition und Moderne erfolgreich schaffen kann. Mit dem gleichen Ansatz lancierte die Wirtschaftsge nossenschaft Klausen kürzlich das Förderprogramm „Start Up“, dessen Ziel es ist, die Ansiedelung neuer Unternehmen im Klausner Gemeindegebiet zu unterstützen und dem Wirtschaftsstandort Klausen nachhaltige Akzente zu verleihen. Erfahren Sie auf den kommenden Seiten dazu mehr!

Auch kulturell werden bleibende Eindrücke in der Künstlerstadt hinterlassen. „All Inclusive“ nannte sich das Projekt von Kunst_Bodennah, welches drei Künstlerinnen aus Europa dazu einlud, sich in den Klausner Gassen „auszutoben“ und dem Künstlerstädtchen ein Denkmal zu schaffen. Was dabei herausgekommen ist und welchen Eindruck Klausen bei den Kreativen hinterlassen hat, lesen Sie in der Rubrik Kultur.

Eine weitere innovative Ergänzung des Gemeindelebens wird durch das ab September in Klausen verfügbare „Carsharing Südtirol / Alto Adige“ gewährleistet. Ganz nach dem Motto „Benutzen statt Besitzen“ unterstützt die nachhaltige Dienstleistung die grüne Mobilität und sorgt neben einer Entlastung der Umwelt, bestenfalls auch für die Entlastung des eigenen Geldbeutels – da Versicherung, Steuer- und Reparaturkosten ausbleiben. Welche weiteren Vorteile das Carsharing mit sich bringt, lesen Sie im Wirtschaftsteil dieser Ausgabe.

Ganz traditionell berichten wir neben weiteren relevanten Themen aus Gesellschaft, Kultur und Fraktionen wie immer auch über die Tätigkeit der Gemeindestuben und informieren über interessante Termine, die Sie in den kommenden Monaten nicht verpassen sollten.

Gute Lektüre und eine
sonnige Herbstzeit wünscht

**Gentili lettrici,
cari lettori,**

il classico “vuoto estivo” non ha evidentemente colpito Chiusa dove, più che altrove, tantissimi eventi e iniziative hanno animato la vita del Comune arricchendo, come è ormai tradizione, anche la rivista Clausa di contenuti quanto mai vari.

A cominciare dall'innovazione commerciale e le giovani idee ad alto potenziale di crescita: le cosiddette aziende start-up.

Nel servizio di copertina presentiamo l'esempio di un giovane imprenditore, Cristian Trocker dell'omonima selleria di Chiusa che, grazie al suo spirito innovativo, ha lanciato un'attività artigianale tradizionale come la sua sulla via della modernità. Lo stesso spirito ha animato anche la Cooperativa Economica Chiusa nel recente lancio del programma di incentivi “Start Up” che mira a promuovere l'inserimento di nuove aziende sul territorio comunale di Chiusa e ad offrire alla sua realtà economica interessanti prospettive future. Scopritene i dettagli nelle pagine che seguono.

Anche sul piano culturale, però, la città degli artisti lascia tracce destinate a durare nel tempo. “All inclusive” era ad esempio il titolo del progetto con cui Kunst_Bodennah ha invitato a Chiusa tre talenti artistici europei, esortandoli a dare libero sfogo alla propria vena artistica tra i vicoli del paese e lasciarvi un'impronta permanente. Il risultato dei loro sforzi artistici e l'impressione lasciata da Chiusa sui creativi li trovate descritti nella sezione Cultura.

L'innovativo progetto “Carsharing Südtirol / Alto Adige”, al via a settembre, completerà ulteriormente la vita cittadina di Chiusa. All'insegna del motto “Usare anziché possedere”, il servizio si prefigge di sostenere la mobilità verde. Oltre a ridurre l'impatto ambientale, non essendoci costi di assicurazione, tasse e riparazioni, il servizio avrà un impatto positivo anche sui nostri portafogli. Scoprite tutti i vantaggi offerti dal Carsharing nella sezione Economia di questa edizione.

Oltre a toccare tematiche di rilievo culturale e sociale, la pubblicazione si concentra, come al solito, anche sulla realtà delle frazioni e sulle attività delle autorità municipali, informando la cittadinanza sugli appuntamenti da non lasciarsi sfuggire nei prossimi mesi.

Buona lettura e l'augurio di trascorrere un autunno dorato dalla luce del sole,

Magdalena Gebhard
Koordinatorin - coordinatrice

Von Glockenriemen und Gitarrengurten

Den heimischen Handwerksbetrieb fortführen und gleichzeitig den Zug der Zeit nicht verpassen? Kein leichtes Unterfangen in schnelllebigen Zeiten wie diesen. Wie man den Spagat zwischen Tradition & Moderne erfolgreich schafft, zeigt der Handwerksbetrieb Trocker.



Fotos: Markus Trocker

Cristian Trocker vor einer Auswahl seines neuen Sortiments der Marke „Trocker Brand“. Die Jahreszahl 1946 bezieht sich auf jenes Jahr, als sich sein Großvater mit der Sattlerei in Klausen niedergelassen hat.

Es war Großvater Trocker, der im Jahre 1946 den gleichnamigen Sattlerbetrieb in Klausen eröffnete und damit den Grundstein für den Familienbetrieb legte. Über Jahrzehnte hinweg wurden im Firmensitz am Eingang des Tinnetales hochwertige Pferdegeschirre, Glockenriemen und Kopfschmuck in harter Handarbeit hergestellt. In den 70er Jahren übernahm Andreas Trocker in zweiter Generation den Handwerksbetrieb und beschäftigte zeitweise bis zu fünf Mitarbeiter in der ebenerdigen Werkstatt.

Die junge Generation

Vor gut sechs Jahren hat nun Cristian Trocker den Betrieb am Pucherweg übernommen. Jahre, in denen sich im Familienbetrieb einiges ge-

ändert hat und beinahe kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Pferdegeschirr und Glockenriemen? Die gibt es immer noch. Und betritt man den Betrieb über die Seitentür, landet man auch direkt in der alten Werkstatt wo die prächtigen Riemen und Geschirre noch an den Wänden hängen und von der edlen Handwerksarbeit vergangener Tage zeugen. Heute machen diese Arbeiten allerdings nur mehr einen Bruchteil des jährlichen Umsatzes aus. Es ist nicht so, dass die Nachfrage nach diesen traditionellen Produkten eingebrochen wäre. Ganz im Gegenteil. Aber viel mehr hat sich Cristian einem neuen Markt geöffnet, ja vielleicht sogar einen neuen Markt erschaffen.

Aber am besten von vorne. Als Kind war es für Cristian immer aufregend seinem Vater über die Schultern zu schauen. „Die ständige Bewegung in der Werkstatt, das Ein- und Aus von Kunden und die vielen handwerklichen Schritte haben mich damals fasziniert und sind schöne Erinnerungen. Eines stand fest: Wenn ich groß sein würde, würde ich dasselbe machen wie mein Vater“, erklärt Cristian. Ganz anders sah es allerdings einige Jahre später aus. Im Mittelschulalter galt ein Handwerk alles andere als cool und als seine Freunde Piloten, Ärzte oder Musiker werden wollten, distanzierte sich auch Cristian immer mehr von seinem elterlichen Betrieb. So ist es vielleicht die jugendliche Unentschlossenheit oder auch das

Schicksal, welche den jungen Trocker-Spross doch in die elterliche Sattlerei führten. Nach einem Abstecher nach Lillienfeld in Österreich zur Berufsschule für Sattlerei und einer Ausbildung zum Buchbinder in Bozen, landet Cristian schließlich wieder in der Werkstatt am Pucherweg.

Geht nicht, gibt's nicht

Kaum volljährig, aber voller Energie und Kreativität strotzend nimmt Cristian wortwörtlich die Fäden im Traditionsbetrieb Trocker in die Hände. Als einer der ersten Schritte wird eine Stickmaschine angekauft, die über Computer gesteuert wird und von nun an stundenlang ohne Unterbrechung Riemen, Schürzen und Bekleidung bestickt. Vater und Mutter waren skeptisch, trauten den neuen Ideen des Sohnes nicht. „Des kann net gian“, war der Lieblingsspruch der Eltern damals, erinnert sich der Junior und schmunzelt: „Als ich entschieden hatte eine neue Produktpalette mit Gürteln, Geldbörsen und Mützen einzuführen, waren sie alles andere als angetan.“ Immerhin hätten schon Vater und Großvater Ähnliches probiert und es sei nichts daraus geworden. Trotzdem ließen sie dem jungen Unternehmer immer freie Hand in allen Entscheidungen. Und der Erfolg gibt Cristian Recht. Heute beschäftigt der Traditionsbetrieb neben Cristian noch zwei Angestellte, die zwischen Nadel und Schere und Computern



Während im Hintergrund beinahe ein Dutzend an Stickmaschinen rattern, werden die letzten Nähte mit Hand vernäht und eine strenge Qualitätskontrolle durchgeführt. Durch die Umstellung auf Maschinenstickerei konnte der Umsatz deutlich gesteigert werden. Eine Notwendigkeit um wettbewerbsfähig zu bleiben.

sämtliche Handgriffe beherrschen müssen. „Zwar ist durch die Stickmaschinen vieles automatisiert und es geht vieles schneller und leichter, trotzdem muss bei jedem Produkt Hand angelegt werden“, erklärt Trocker und zeigt auf einen Gürtel. Jedes Einzelstück wird noch von Hand geschnitten, geklebt und gepresst. Heute produziert Trocker weit über 2.000 Stück im Jahr und bringt sie an Mann und Frau. Eine Zahl die zu Vaters und Großvaters Zeiten unvorstellbar gewesen wäre. Auch die Eltern helfen noch immer

im Betrieb mit und schauen dem Sohnmann hin und wieder über die Schulter. Der Blick mag oft skeptisch sein, dreinreden ist aber schon lange nicht mehr. Und klickt man sich durch die Webseite des Betriebes findet man immer wieder das Leitmotiv in fetten Druckbuchstaben: „Geht nicht, gibt's nicht“.

Moderne Tradition

Heute steht der Betrieb zwar immer noch für Sattlerei und Stickerei und es werden viele traditionelle Artikel gefertigt. Das Lieblingskind von Cristian ist allerdings seine Marke „Trocker Brand“. Unter diesem Namen produziert das Team am Pucherweg modische Artikel für Jung und Alt und verkauft diese vorwiegend über einen Shop im Internet. Klickt man sich durch die Internetseite findet man allerhand: über T-Shirts, Gürtel, Mützen und Schlüsselanhänger bis hin zu Hosenträgern und Gitarrenurten. Alles gekennzeichnet mit der Marke „Trocker Brand, since 1946“, jenem Jahr, in dem sich sein Großvater in Klausen niedergelassen hatte. „Tradition verpflichtet immerhin“, lacht Cristian und kehrt zurück in die Werkstatt um die laufende Stickerei an einem Riemen für eine Schützenstracht zu kontrollieren. Ganz ohne Altbewährtem geht es dann doch nicht.



Handwerksbetrieb hin oder her. Ein Großteil der Arbeiten wird mittlerweile am Computer entworfen und dann direkt an die Stickmaschinen in Auftrag gegeben.

Markus Trocker

Dalle cinghie alle cinture

Continuare con il mercato locale artigianale e contemporaneamente non perdere il treno del tempo? Impresa non facile. Come trovare equilibrio tra tradizione e modernità, ce lo dimostra la famiglia Trocker di Chiusa, con la sua azienda.



Foto: Markus Trocker

La produzione di ornamenti per cavalli e cinghie per campane non sono più il nocciolo del commercio, ma rimangono tuttavia sempre articoli con un'altra richiesta commerciale.

Nel lontano 1946, nonno Trocker posò la prima pietra dell'impresa familiare, una selleria. Per decenni, all'imbocco della Valle del Tinne, si sono prodotte preziose bardature e cavezze per cavalli, nonché ornamenti per le loro teste e cinghie per campane. Negli anni '70, la gestione passò ad Andreas Trocker, di seconda generazione. La produzione ebbe un tale incremento che si arrivò ad assumere fino a cinque collaboratori.

La nuova generazione

Poco più di sei anni fa subentrò alla ditta Cristian, figlio di Andreas. In quegli anni l'attività familiare subì alcuni cambiamenti. Il fatturato delle cinghie per campane e gli accessori per i cavalli divennero solo una parte del fatturato, ma rimase

comunque un puntello importante della ditta Trocker. Tanto che se si entra dalla porta laterale dello stabile, si arriva direttamente nella vecchia officina dove si possono ammirare magnifiche cinghie, bardature e cavezze appese al muro a testimonianza del meticoloso lavoro svolto negli anni. Il fatturato di questi prodotti non è diminuito per una scarsa richiesta di mercato, che è sempre ben presente, ma semplicemente perché Cristian ha desiderato affacciarsi anche su una fetta di mercato alternativa.

Iniziamo dal principio. Cristian, sin da bambino, ha sempre osservato con estrema ammirazione l'operato del padre. "Il continuo movimento in officina, il via vai dei clienti, mi hanno sempre affascinato molto

e li ricordo con molto piacere. Una cosa allora era certa, da grande avrei fatto quello che faceva mio padre", ci racconta Cristian. Ma negli anni successivi le cose cambiarono. Negli anni in cui Cristian frequentava le scuole secondarie, fare l'artigiano era tutt'altro che "cool". Man mano che Cristian vedeva i suoi amici diventare piloti, dottori, musicisti, si distanziava sempre più dall'attività dei genitori.

Non si sa bene se per la perenne indecisione o semplicemente per il destino, fatto sta che Trocker Junior fece ritorno all'impresa di famiglia. Dopo una scappata a Lilienfeld in Austria e un corso di formazione per selleria a Bolzano, Cristian rientra nell'officina in Via Pucher.

Tutto è possibile

Appena maggiorenne, pieno di energia e di creatività, Cristian prende letteralmente in mano l'azienda di famiglia. Come primo investimento, acquista una macchina da ricamo computerizzata, che per ore e ore ricama cinghie, grembiuli e vestiti. I genitori scettici non confidano molto nelle idee innovative del figlio. "Così non può funzionare", era diventata la frase preferita di suo padre, ricorda Cristian. E ridendo sotto i baffi continua: "Quando decisi di introdurre nuovi articoli alla nostra produzione come cinture, portafogli e copricapi, non vi dico le reazioni." Soprattutto perché ci avevano già provato nonno e padre, ma con scarso successo. Ciò nonostante i genitori rispettarono la decisione del neo-imprenditore.

Il successo non tarda ad arrivare. Attualmente in azienda lavorano oltre ai familiari due dipendenti. L'introduzione della macchina da ricamo ha alleggerito e velocizzato il lavoro, ma ogni singolo articolo va rifinito a mano, ci spiega Cristian, mentre ci mostra una cintura. Ogni pezzo viene tagliato a mano, incollato e pressato.

Al giorno d'oggi si producono circa 2.000 pezzi all'anno e il target comprende uomini e donne. Una quantità che era impensabile ai tempi del nonno e del padre.

Entrambi i genitori sono ancora attivi nell'azienda ed ora sono loro che ogni tanto sbirciano oltre la spalla del loro figliolo. Ci sono ancora attimi di scetticismo, ma assolutamente non ci si permette più di fare osservazioni.

Tradizione moderna

Attualmente la ditta si occupa ancora di prodotti di selleria e di ricamo, seguendo la tradizione. L'articolo preferito di Cristian è quello con il marchio "Trocker Brand". Con questo nome lo staff di Via Pucher produce articoli per giovani e meno giovani, che si trovano in vendita soprattutto online. Cliccando sulla sezione "assortimento" si trovano magliette, cinture, copricapi e portachiavi, e perfino bretelle e cinture per chitarra. Tutto contrassegnato con il marchio "Trocker Brand, since 1946", anno in cui tutto ebbe inizio con il nonno. "La tradizione va sempre rispettata", commenta Cristian, mentre rientra in officina a controllare il ricamo di una cinghia per il costume tradizionale degli Schützen.

Markus Trocker

Traduzione: Sonia Zanotti



Malgrado la macchina da ricamo computerizzata, i passi più importanti per ottenere un buon articolo sono la manualità e la competenza.

Junge Unternehmen aktiv fördern

Um das Jungunternehmertum zu fördern, hat die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen ein neues Projekt ins Leben gerufen, welches junge Unternehmen nicht nur bei Bürokratie und Behördengängen unterstützt, sondern auch auch bei der Niederlassung professionell begleitet.



Foto: Claudio Prinoth

Sie wollen die Ansiedelung junger Unternehmen in Klausen aktiv unterstützen (von links nach rechts): Kaufmann Michael Trocker, Manfred Waldböth (Präsident WGK), Markus Trocker (Geschäftsführer WGK), Jungunternehmerin Sandra Stablum, Wilhelm Obwexer (Vizepräsident WGK) und Alexander Rabensteiner (Filialleiter der Raiffeisenkasse Klausen).

Möglich macht das Projekt „Start Up Klausen“ das Netzwerk der WGK und die Raiffeisenkasse Untereisacktal. Viele Mitgliedsbetriebe der Genossenschaft sind bereit ihr Know-How, aber auch ihre Kontakte an Jungunternehmer weiterzugeben und die Ansiedelung neuer Betriebe im Gemeindegebiet zu unterstützen. Konkret sieht das Förderprogramm eine kostenlose Wirtschafts- und Steuerberatung, juristischen Beistand bei Miet- und Pachtverträgen, Hilfestellung bei Lizenzansuchen, Vermittlung von geeigneten Geschäftslokalen und Beratung in Kommunikation und Marketing in der Gründungsphase vor. Für besonders vielversprechende Ge-

schäftsideen ist sogar ein Investitionsprogramm vorgesehen, wo ein Business-Angels-Netzwerk bestehend aus erfahrenen Unternehmern im Gemeindegebiet bereit ist, junge Betriebe finanziell zu unterstützen.

Vorteile für Jungunternehmer

Markus Trocker erklärt die Initiative so: „Es geht darum, jungen Menschen das Unternehmertum schmackhaft zu machen und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Mit jungen Köpfen kommen auch wieder neue Ideen und wir möchten Klausen als attraktiven Wirtschaftsstandort für neue Geschäftsideen positionieren. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand: Wir

befinden uns in zentralster Lage mit optimalen Verkehrsanbindungen und die historischen Geschäftsräume, die vielen verwinkelten Gassen und das große Kulturangebot schreiben geradezu nach jungen Kreativen und Individualisten“. Erst kürzlich habe ein Tattoladen in Klausen geöffnet, erklärt der Geschäftsführer der WGK, und die Zeichen stünden gut, dass weitere Unternehmen diesem Beispiel folgten.

Auch der Präsident der WGK, Manfred Waldböth, sieht das Förderprogramm als Schritt in die richtige Richtung. „Das Förderprogramm entspricht im Grunde genau dem Genossenschaftsgedanken, nach

START UP in Klausen

Ob Dienstleistung, Handel, Gastgewerbe oder Handwerk: Das Programm „Start Up“ steht allen Geschäftsideen mit Betriebsgründung im Gemeindegebiet Klausen offen und bietet folgende Leistungen, welche kostenlos in Anspruch genommen werden können:

- ▶ Professionelle Beratung bei Geschäftskonzept und Bedarfsanalyse
- ▶ Erstellung eines Businessplans
- ▶ Wirtschafts- und Steuerberatung in der Startphase
- ▶ Patenschaft bei den Bankgesprächen
- ▶ Finanzielle Beteiligungen über ein Business-Angels-Netzwerk
- ▶ Kontaktherstellung zu potentiellen Gesellschaftern und Testimonials
- ▶ Vermittlung von geeigneten Büro- oder Geschäftsflächen
- ▶ Günstige Konditionen und schnelle Bearbeitungszeiten bei der Raiffeisenkasse
- ▶ Übernahme von Bürodiensten in der Startphase
- ▶ Rechtsberatung sowie Unterstützung bei Miet- und Pachtverträgen
- ▶ Hilfe bei Lizenzansuchen und weiteren Niederlassungspapieren
- ▶ Kontaktherstellung für mögliche Betriebsübernahmen
- ▶ Beratung in Kommunikation und Marketing

**Kontakt für Terminvereinbarung:**

Wirtschaftsgenossenschaft Klausen, Geschäftsführer Markus Trocker, info@wgk.bz.it | T. 334/6648754

dem wir auch verstärkt handeln sollten. Ältere und erfahrenere Unternehmer greifen den Nachwuchsunternehmern unter die Arme und un-

terstützen diese nicht nur moralisch sondern auch in beratender Tätigkeit“, erklärt Waldboth. „Wir haben das Glück, in unseren Reihen gleich

mehrere renommierte Fachleute zu haben und müssen das Know-How deshalb nicht teuer von außen ankaufen“, betont der Präsident.



GESTALTEN MIT STIL.

DOMUS
bauexpert

www.domus.bauexpert.it

Fliesen, Steine, Holz- und Laminatböden

„... jeder hot eppes Guats!“

Er war Chorleiter, Kapellmeister und Polizist: am 11. Juli wurde Jörgl Gamper 86 Jahre alt. Im Gespräch mit Clausa erzählt er aus seinem Leben und von seiner Erinnerung ans Klausen von früher.

Georg Gamper wurde am Zalterhof in Latzfons als zweites von zehn Kindern geboren. Seine Mutter Maria (Rauter) stammte vom Dorfmannhof in Garn. Nach ihrer Heirat holte sie ihre jüngste Schwester Rosa als Kindermädchen zu sich, die sich in den kleinen Jörgl verliebte.

Als der alte Zalterbauer nicht mehr vom Krieg zurückkehrte, wurde der Hof verkauft und die Familie zog in eine Wohnung ins Dorf. Da nahm Rosa das Jörgle kurz entschlossen nach Garn heim. Er wurde von den Dorfmann als „Bua“ angenommen und hütete die Kühe. Der „Zalter Jörgl“, wie er in Garn fortan genannt wurde, verbrachte sorglose Jahre. „De hobm sofl guat gekocht und oft extra fir ihn a no's Muas augwärmt, deswegn isch er a sofl verwöhnt“, erklärt Jörgls Frau Adele.



„Der Bua“: Jörgl als Seminarist im Johannineum (1941-1942).



Jörgl Gamper bei der Feier seines 85. Geburtstages.

Fotos: Privat

Zum Priester auserwählt

In Garn besuchte Jörgl die Volksschule und verrichtete den Ministrantendienst. Pfarrer Bartholomäus Terzer setzte sich in den Kopf, dass Jörgl Priester werden sollte. Er wurde beim Dorfmannbauern solange vorstellig, bis dieser dem „Bua“ das Studium in Dorf Tirol bezahlte. Das erste Jahr am Johanneum war „bluatigschwar“. Jörgl lernte aber

viel und holte schnell auf. „Ich wor net abgeneigt, Pforrer zu werden“, schmunzelt er, „aber 1943 hobm die Italiener kapituliert und die Deitschen das Johanneum besetzt, um a Lazarett zu mochen. Do hoben mi die Professoren zum Selbststudium hoam gschickt. Ich wor grad im dritten Jahr.“

Leidenschaft für die Musik

Aus dem Selbststudium wurde nichts. „Obm ban Dorfmann hobm sie's gearn gehobt, dass i wieder orbatn tua. Sell hon i a bis zum Februar 1949 gemocht, nochr bin i von Garn weg“, fährt Jörgl fort. In dieser Zeit hat er viel mit seinem Vater musiziert. Peter Gamper war Dirigent der Latzfonser Kapelle und „ein Musigmensch mit Leib und Seal“. Er spielte die Geige und Jörgl das Flügelhorn. Einmal ging der Jörgl mit seinem Vater und einer Gruppe von Latzfonser Musikern nach Sarnthein zum Spielen. Sie hatten es auch noch in der Sonntagnacht lustig und als der Jörgl am Montag zur Arbeit beim Dorfmann auftauchte, „kam das nicht so gut an“. Die Dorfmann hatten weniger Interesse für die Musik als seine Herkunftsfamilie. Ihm selbst war die Musikleidenschaft geradezu in die Wiege gelegt worden.

Die Übergangsjahre

Mittlerweile lebten Jörgls Eltern im Nebenhaus von Schloss Garnstein, wo sie auf das Schloss „sahen“. Im Februar 1949 zog Jörgl zu ihnen, aber



Die Musikkapelle von Klausen im Jahre 1953: Jörgl als Trompeter in der zweiten Reihe (links).

schon im September 1950 musste er zum Militär nach Rom einrücken. Dort machte Jörgl seinen Lastkraftfahrerschein. „Jo woasch, zur sem Zeit wor in Rom jo koan Verkehr, des Autofohrn wor ganz leicht“, lacht er. Mit seinen Kameraden hat er heute noch eine gute Beziehung. Erst kürzlich besuchte ihn der Untergruber Joggel (Jakob Unterthiner) und brachte ihm ein Stück Speck und einen kleinen Kuchen vorbei: „Damit zu a Kroft kimmst und wieder wearsch!“ „De zwoa hobm lange geratscht und sich nochr nebm anonder af Diwan niederglegt. Des sein iatz holt beade miade Leit,“ erzählt Adele. 15 Monate lang war Jörgl beim Militär; nach Hause durfte er nur für jeweils fünf Tage zu Weihnachten und zu Ostern. Am Patroziniumstag, den 30. November 1951, wurde er entlassen.

Als Lastkraftwagenfahrer

Bereits am nächsten Tag hatte Jörgl bei seinem Onkel, der ein Sägewerk in der Bahnhofstraße in Klausen hatte, als Lastwagenfahrer zu arbeiten begonnen. Lange schon hatte der Gustl auf ihn gewartet. Lieber wäre Jörgl aber Busfahrer geworden. Oft hatte er davon geträumt, einen Kleinbus zu kaufen, aber es fehlte das Geld. „Ospala, a sell war dir semm schun ingfollen, sell hosch jo gor nia gsogt?“, wundert sich Adele. „Ober leihen hätt sie dir a koans kennen, es hot jo koaner oans gehobt.“

Jörgl als Kirchenchorleiter

Nach seiner Rückkehr aus Rom hatte Jörgl nur Berufspläne im Kopf und sich gedacht: „Musig riah i koane mehr un und singen tua i a net.“ Trotzdem ließ er sich 1958 dazu überreden, den Kirchenchor von Klausen zu übernehmen, den bis dahin der Bankdirektor der Sparkasse, Rudolf Abart, geführt hatte. „I hon vorher an Kapellmeisterkurs besucht, ober nichts weiteres. Wia soll i des iatz mochn, hon i miar gedenkt. I hon jo net amol gewisst, welche Literatur die Sänger kennen“, erinnert sich Jörgl. Als Junge hatte er in Dorf Tirol bei Professor Emmerich Kostner den vierstimmigen Gesang schätzen gelernt und den Alt bei der Griesbacher Messe „Stella Maris“ gesungen. Diese lernte er nun mit dem Klausener Chor ein und führte sie 1958 am



Dekan Friedrich Pfister, ein großer Gönner des Klausner Chors, begrüßt den neuen Dirigenten.

Frauentag, am 8. Dezember auf. Acht Jahre lang leitete er den Kirchenchor und bis 2008 auch den Männerchor.

Ein Latzfonsen als Kapellmeister

Als Erich Wiegele nach vier Jahren das Kapellmeisteramt in Klausen abgab, weil er Verwalter im Krankenhaus Brixen wurde und die dortige Bürgerkapelle übernahm, wurde in Klausen nach einer geeigneten Person gesucht. „Früher hot lai a Bürger die Bürgerkapelle übernehmen kennen. Weil sie ober niemanden anderen gfundn hoben,

haben sie nor in Jörgl gfrogt. So war es friar in Klausen: Do sein die Bürger gewesen, nor isch longanonder nix gewesn. Nor isch earscht s'Volk kemmen“, sagt Adele. Heute ist es anders: Viele Latzfonsen und auch einige Villanderer traten mit der Zeit der Musikkapelle Klausen bei.

Obwohl Jörgl wusste, dass es sicher zu viel wurde, hat er 1960 das Kapellmeisteramt übernommen. „I hon mir's onfoch net kennen leisten, es net zu tian. Durch dös hon i die Polizistenstelle gekriagt“, gibt Jörgl zu.



Jörgl (vorne rechts) stammt aus einer großen Familie: (von hinten links) Maria, Albin, Sepp, Franz, Luis, Gustl, Olga, Peter (vorne links), Mutter Maria Rauter, Vater Peter Gamper.

Stadtpolizist

Dass der Jörgl Polizist in Klausen wurde, hat er Philomena Prader zu verdanken, erzählt Adele. Mena Prader war die Frau des damals amtierenden Bürgermeisters und sagte zu ihrem Mann: „Sepp, du musst dafür sorgen, dass der Jörgl in Klausen bleibt. Wir brauchen dringend einen Kapellmeister. Mach' einen Stadtpolizist aus ihm.“ Auch seine beiden Brüder Gustl und Luis drängten ihn, in Klausen zu bleiben. Da nahm Jörgl, der mittlerweile schon mehrere Kurse als Stadtpolizist belegt hatte, die Stelle an.

Als Jörgl Stadtpolizist wurde, verlief der gesamte Busverkehr durch die Stadt. Werktags wie sonntags. Am Anfang gab es noch keine Ampel. Jörgl hatte auch die Aufgabe, die Parkplätze einzuzichnen und im Winter mit dem Feuerwehrauto den Schnee zu räumen.

Jörgl und der Prader Sepp

Als sich der Jörgl in der Gemeinde vorstellte, hat er in seiner neuen Uniform richtig gezittert. Aber der Bürgermeister Prader ging mit ihm auf den Kirchplatz und ermunterte ihn: „So, des isch dein neuer Arbeitsplatz“. Sepp Prader war ein „familiärer Mensch“ erzählt Jörgl dankbar: „Er isch oftamol kemmen und hot gfragt, wia's geahet. Sell hot noch ihm niemand mehr.“ Manchmal hat er ihn auch zum Kaffee eingeladen. Einmal hatte der Jörgl dankend abgelehnt, weil er gleich einen Bus erwartete. Da hat der Prader geantwortet: „Kimm lei mit! Lei weil amol net af der Stroße steasch, folit Klausen schun net zom.“

Jörgl hat dies nie vergessen und wie er in Rente ging, hat er ihn angerufen und seinerseits zum „Stampfl“ eingeladen und gesagt: „Ab heit geah' i in Pension.“ Das war im Jahre 1989 und Sepp Prader war schon längst nicht mehr Bürgermeister.

Verliebt in die Musik

Musik gibt dem Jörgl heute noch viel. Bis vor kurzem hat er einen Viergesang geleitet und selbst mitgesungen. Der Jörgl hat das, was man ein „absolutes Gehör“ nennt.

Sein Vater hatte zu ihm immer gesagt: „Merk dir, jeder hot eppes Gu-



Der Gamper Jörgl in seinem Amt als Polizist auf dem Kirchplatz.

ats und eppes, was wianiger guat isch. Aber deswegn muaß man net glei kritisieren.“ Daran musste er immer denken, wenn er einmal einen falschen Ton „heraushörte“. Als Dirigent muss man die Leute kennen und mit ihnen reden, meint Jörgl. Für ihn sei es ein Glücksgefühl gewesen, sich mit anderen über die Musik

austauschen zu können. Heute hat jede Kapelle Südtirols einen ausgezeichneten Kapellmeister und jeder Chor einen guten Dirigenten, ist Jörgl überzeugt. Da hätten die Musikschulen hervorragende Arbeit geleistet.

Maria Gall Prader



Ein Leben für die Musik: Jörgl Gamper hat als langjähriger Chorleiter und Dirigent das Klausner Stadtleben geprägt.

Althandwerkertreffen in Latzfons

Am Sonntag 12. Juli feierten rund 1.000 Althandwerker aus ganz Südtirol ihre Tradition und ehrten die ältesten Mitglieder für ihren unermüdlichen Einsatz, der das Südtiroler Handwerk zu dem gemacht hat, was es heute auszeichnet.



Zahlreiche Handwerker aus ganz Südtirol folgten der Einladung nach Latzfons zum Althandwerkertreffen, welches bei seiner 54. Ausgabe die 1.000-Besucher-Marke geknackt hatte.

„Ihr habt das Südtiroler Handwerk in den vergangenen Jahrzehnten geformt, gefördert und ständig verbessert. Euch alle hier vereint zu sehen, ist eine unglaubliche Ehre“, betonte Johann Zöggeler, Landesvorsitzender der Althandwerker im Wirtschaftsverband für Handwerk und Dienstleister (lvh), beim diesjährigen Treffen in Latzfons.

Einen Tag lang hieß es für die Handwerker aus allen Gemeinden und Dörfern Südtirols, von Graun bis Sexten und Salurn, gemeinsam in Erinnerungen schwelgen, lachen, essen und feiern. Die ersten Gäste trudelten bereits um 8 Uhr morgens bei strahlendem Sonnenschein in Latzfons ein. Mit einem kleinen Umtrunk und musikalischer Unterhaltung durch die Gruppe „Tanzlmusik“ wurden sie willkommen geheißten. Anschließend wurde in der Pfarrkirche ein besinnlicher Festgottesdienst gefeiert.

Begleitet von den Klängen der Musikkapelle Latzfons marschierten

die rund 1.000 Besucher zum Festplatz und gingen zum geselligen Teil des Tages über, den das OK-Team rund um lvh-Ortsobmann Martin Fledersbacher und dem Klausner Bezirksobmann der Althandwerker, Franz Torggler, bis ins letzte Detail hervorragend organisiert hatte.

Neben zahlreichen Präsidenten der Althandwerkergruppen aus Belluno, Brescia, Parma, Venetien und der Toskana, war auch der Präsident des Dachverbandes der Althandwerker Italiens, Gianpaolo Palazzi, eigens aus Modena angereist, um gemeinsam mit den Südtiroler Handwerkern in Latzfons zu feiern.

Im Anschluss überreichte das Organisationskomitee die Wandersäule der Althandwerker an die Ortsgruppe von St. Felix - Unsere Liebe Frau im Walde, wo im kommenden Jahr die 55. Auflage der Veranstaltung ausgetragen wird.

Stefan Deporta



Unter anerkennendem Applaus wurden die ältesten anwesenden Handwerker auf die Bühne geben: Kandidus Schraffl, Tischler aus Innichen (geboren 1920), Karl Weiss, Friseur aus Lana (geboren 1921) und Albert Kiebacher, Sticker aus Niederdorf (geboren 1922).

Zu wenig Platz für zu viele Autos

Rücksichtslose Autofahrer, genervte Anrainer und überforderte Polizeikräfte. Dieses Resümee beschreibt mit wenigen Worten die Ausgangslage in der Zone Langrain im Süden von Klausen. Ein Blick auf die aktuellen Probleme und wie Abhilfe geschaffen werden kann.

Würde man im Falle der Zone Langrain von einer kleinen Wohnstraße sprechen, könnte man meinen, das Problem würden die Anwohner selbst lösen. Tatsache ist hingegen, dass es sich um das Stadtviertel mit der höchsten Bevölkerungsdichte im gesamten Gemeindegebiet handelt und sich ein Wohnblock an den anderen reiht. Viele Kondominien zählen mehr als 30 Wohnungen und beherbergen Familien, junge Paare, Senioren, Dienstleistungsbetriebe und Geschäfte. Es wohnen dort mehr Menschen auf engstem Raum, als etwa in der Altstadt oder in anderen weitläufigeren Stadtvierteln. Umso größer sind auch die verkehrstechnischen Probleme mit denen Bewohner und Gäste tagtäglich konfrontiert sind und nach deren Lösung seit geraumer Zeit gesucht wird.

Erste Maßnahmen Schritte

Bereits vor zwei Jahren wurde im Auftrag des Gemeinderates eine Studie erstellt, welche sich mit der Herausforderung beschäftigte, eine Verkehrslösung für das Viertel zu finden. Das Planungsbüro Theil legte innerhalb weniger Monate ein Ergebnis vor und unterteilte dieses in Sofortmaßnahmen sowie kurz- und mittelfristige Maßnahmen. Und obwohl die Studie grundsätzlich von einer Gegend mit Spielstraßencharakter spricht, empfiehlt sie sofortige Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit von Fußgängern im Viertel zu gewähren. Weiter sollte in einem ersten Schritt mit schnell einsetzbaren Mitteln das „Wildparken“ unterbunden werden. Als langfristiges Ziel sieht die Studie hingegen die Schaffung eines attraktiven und sicheren Gehweges über die gesamte Straße und eine langfristige Parkplatzregelung vor. Nachdem sich die Situation in den vergangenen beiden Jahren durch eine Welle von Dauerparkern noch zusätzlich verschärfte, hat die Gemeindeverwaltung nun entschieden, Geldmittel für erste Maßnahmen bereit zu stellen.



Zugeparkte Gehwege stehen an der Tagesordnung. Mit einem ersten Maßnahmen Schritt soll die Sicherheit der Fußgänger in der gesamten Zone gewährleistet werden.



Rücksichtslose Wildparker möchte man zukünftig durch verstärkte Kontrollen der Ordnungskräfte sowie geschickte Positionierung von Schutzelementen verbannen.

Die nächsten Schritte

Bei einer kürzlich abgehaltenen Bürgerversammlung berichtete Vizebürgermeister Stefan Deporta über diverse Lokalausgangsscheine mit Gemeinderatsmitgliedern und Anrainern und stellte die ersten Schritte vor. Demnach wird sich die Gemeindeverwaltung in der Umsetzung an die Studie halten und in einer ersten Phase die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer gewährleisten. Angepasste Poller sollen demnach den Fußgängerweg über den gesamten Straßenabschnitt zur Fahrbahn hin abgrenzen und Passanten schützen. Gleichzeitig werde damit das Wildparken auf den Gehwegen unterbunden und eine freie und sichere Strecke für Fußgänger garantiert, betonte Deporta.



Um auch die Zebrastreifen übersichtlicher zu gestalten und vor rücksichtslosen Parkern zu befreien, sollen diese mit Blumentrögen und zusätzlichen Pollern gekennzeichnet werden. Damit werden vor allem auch für Kinder auf dem Weg zur Schule und zum Kindergarten einige Gefahrenstellen beseitigt und ein erster Schritt hin zu einer ganzheitlichen Verkehrslösung in der

Auch der zweite Zonenabschnitt wird einer in den Maßnahmenkatalog aufgenommen. Hier beklagen Anrainer vor allem den regen Verkehr hin zum Kindergarten, der eigentlich untersagt ist.

Zone Langrain gesetzt. In der zweiten Phase soll eine Parkplatzregelung im Stadtviertel angedacht werden, welche die Dauerparker auch von den wenigen öffentlichen Parkplätzen verbannt. Begleitet werden

sollen diese Maßnahmen von einer verstärkten Präsenz der Gemeindepolizei und der staatlichen Ordnungskräfte in der Zone.

Markus Trocker

Begleitbuch zum Loretoschatz

Im Stadtmuseum gibt es seit Juli ein Begleitbuch zum Loretoschatz.

Die Broschüre ist für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren gedacht und gibt einen spannenden Einblick in die Geschichte dieser wertvollen Kunstsammlung. Der Loretoschatz stammt aus der Zeit um 1700 und war ein Geschenk der spanischen Königin Maria Anna und ihres Gemahls Karl II. sowie spanischer Adelige und diente zur Ausstattung des Kapuzinerklosters in Klausen.

Ursprünglich wurde der gesamte Schatz, bestehend aus kirchlichen Parametern, religiösen Gegenständen und Bildern, in der Loretokapelle aufbewahrt. Das Begleitbuch erzählt die Geschichte dieser einzigartigen Kunstsammlung und gibt zusammen mit den schönen Bildern spannende Einblicke in die Geheimnisse des Schatzes.



Seit dem Jahre 1992 wird der Loretoschatz im Stadtmuseum von Klausen aufbewahrt und bildet zweifellos den bedeutendsten Teil des Museums.

Brochure inerente il Tesoro di Loreto

Da luglio i giovani visitatori trovano al Museo Civico di Chiusa una guida a loro dedicata sul Tesoro di Loreto. Questa è rivolta principalmente ai bambini dai 7 ai 12 anni che visitano il Museo con la loro famiglia, ma anche agli scolari della scuola elementare e agli adulti curiosi di avventurarsi alla scoperta di questa straordinaria collezione d'arte. I brevi testi offrono insieme alle immagini accattivanti un affascinante percorso alla scoperta dei segreti di questo Tesoro. Il Tesoro di Loreto si deve alla generosità dei reali di Spagna, la regina Maria Anna e re Carlo II e ai nobili che frequentavano la loro corte.

La preziosa collezione di oggetti sacri, tessuti, ceramiche e opere d'arte era destinata a corredo del convento dei Cappuccini di Chiusa, fondato dalla regina di Spagna (1699). I dipinti sono per la maggior parte lavori di noti artisti italiani, spagnoli e fiamminghi realizzati nel XVI e XVII secolo.

Lara Toffoli

MC-Klausen unter neuer Trägerschaft

Der internationale Meisterkurs für Oboe und Fagott „MC-Klausen“ wurde bereits zweimal erfolgreich im Anstiz Seebegg abgehalten. Vor einigen Wochen wurde die Organisation der musikalischen Weiterbildung der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen übertragen.

Der Meisterkurs mit internationaler Ausrichtung wurde im Jahre 2014 auf Initiative von Lukas Runggaldier, Oboist und Fachlehrer an der Musikschule Klausen/Seis, und Nick Deutsch, international anerkannter Oboist, erstmals angeboten. Bereits die Erstaussage war ausgebucht und ein voller Erfolg. Rund 30 Teilnehmer aus insgesamt 15 Nationen nahmen auch in diesem Jahr an der Weiterbildung teil. Der Kurs richtet sich vorrangig an fortgeschrittene Studenten, welche in entspannter Atmosphäre ihre technischen und musikalischen Fähigkeiten auf dem Instrument verbessern und sich u.a. auch gezielt auf Wettbewerbe vorbereiten möchten. Jüngere Studenten und Schüler hingegen erhalten einen Einblick in die professionelle Musikwelt. Der „MC-Klausen“ wird zudem von einer Ausstellung mehrerer international bekannter Fachgeschäfte für Holzblasinstrumente und Instrumentenbauer begleitet und bietet somit Oboisten und Fagottisten die Möglichkeit, verschiedene Instrumente bzw. Zubehör auszuprobieren.

Namhafte Musiker für 2016

Für die nächste Ausgabe, welche vom 25. bis 29. März 2016 stattfindet, konnten erneut namhafte Dozenten gewonnen werden: Nick Shay Deutsch, Professor für Oboe an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig und international gefragter Solist, sowie David Walter, französischer Oboist, Dirigent und Oboenprofessor am Conservatoire National Supérieur de Musique et Dance de Paris. Erwartet werden wiederum Teilnehmer aus aller Welt. Diese schätzen die angenehme Atmosphäre und fühlen sich in Klausen sichtlich wohl. Auf Grund des großen Erfolges in den ersten zwei Jahren war es dem Kursleiter Lukas Runggaldier ein Anliegen, die Organisation des „MC-Klausen“ auf eine solide Basis zu stellen und hat in der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen, welche die Initiative von Anfang



Der Meisterkurs soll Musikern die Möglichkeit bieten, in entspannter Atmosphäre ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen: Dozent Ole Kristian Dahl (Norwegen) und Student Javier López Peña (Spanien).

an unterstützt hat, eine kompetente Trägerorganisation gefunden. Der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen war es ein Anliegen, den Fortbestand dieser hochwertigen Initiative mit internationaler Ausstrahlung zu sichern und die Kulturszene in Klausen damit zu fördern. Auch die Stadtgemeinde Klausen unterstützt das Projekt, welches hervorragend

in die Künstlerstadt Klausen und die kulturelle Tradition der Stadt passt. Bürgermeisterin Maria Gasser Fink hat ihre Anerkennung für die wertvolle Initiative ausgesprochen und freut sich bereits jetzt auf das offene Abschlusskonzert, welches den Meisterkurs abschließen wird.

Claudia Jocher



Gastgeber und Gäste freuen sich über den Fortbestand der hochwertigen Initiative mit internationaler Ausstrahlung (von links nach rechts): Stefan Deporta (Vizebürgermeister Klausen), Lukas Runggaldier (Musiklehrer in Klausen/Seis), David Walter (Frankreich), Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, Nick Deutsch (Australien) und Ole Kristian Dahl (Norwegen).

L'alpino ignoto ha ora un nome

Dopo anni di ricerca, Dna e documenti storici identificano uno dei due "militi ignoti" sepolti nel cimitero di Chiusa: si chiamava Arturo Visca ed era originario della provincia di Savona. Cerimonia ufficiale a Chiusa a metà ottobre in presenza delle figlie e del nipote.



Il nipote di Arturo Visca con consorte. I resti raccolti al cimitero di Chiusa.

Il cimitero di Chiusa potrà ora avere una certezza in più, sostituendo una lapide con la scritta "ignoto" con la dicitura "Arturo Visca". Infatti, si sono concluse le analisi del Dna alla facoltà di Medicina Legale dell'Università di Genova sui resti dell'alpino ucciso il 9 settembre del 1943 nell'accampamento militare di Griesbruck.

Ma cosa accadde a suo tempo?

Qualche giorno prima fu siglato l'armistizio tra Germania e Italia. Ai militari tedeschi era stato dato l'ordine di disarmare l'esercito italiano. A Chiusa si trovarono di fronte da una parte la brigata Cuneense degli Alpini accampati a Griesbruck, all'altezza dell'odierno complesso delle scuole medie (lì a suo tempo era tutto un prato, pare che all'altezza del Tuschensbach gli italiani avessero i pezzi di artiglieria), dall'altra l'esercito tedesco accampato a Schloss Branzoll. Gli italiani avrebbero dovuto lasciare le postazioni di combattimen-

to e ritirarsi. Cosa che è stata fatta dai più, come raccontano testimonianze di contadini della zona, che parlano di un gran numero di Alpini in fuga verso Laion, con l'obiettivo di raggiungere zone militarmente occupate dagli italiani, varcando i passi della Val Gardena. C'è stato, invece, chi ha deciso di non arrendersi al nemico e di mantenere la postazione. Così dev'essere stato per i tre alpini poi morti. Difficile ricostruire con precisione cosa sia successo, ma sempre da informazioni frammentarie si può dedurre che i due alpini, addetti a manovrare un pezzo di artiglieria, abbiano continuato la loro resistenza e siano stati colpiti da una granata, mentre del terzo si sa con certezza che è stato freddato mentre era a guardia di un ponte.

Far luce sul passato

Ad iniziare le ricerche è stato il nipote di Visca che, rivolgendosi al capogruppo degli Alpini, sezione di Chiu-

sa, Roberto Lionello, hanno ottenuto il permesso da parte del Comune di Chiusa di esumare i resti all'interno del monumento dei caduti e si sono attivati per farli analizzare dall'Università di Genova. Questo triste episodio si conclude, per le figlie e il nipote, almeno con la certezza di come e dove sia deceduto il proprio papà piuttosto che nonno. La commemorazione ufficiale si terrà al cimitero di Chiusa, presso il monumento dei caduti, con ogni probabilità il 16 ottobre. Oltre alle forze dell'ordine saranno presenti le figlie e il nipote del deceduto e i gruppi ANA di Savona, che verranno a Chiusa apposta per questo evento. Alla notizia che i resti appartenevano al proprio coniuge Arturo Visco, Giuseppina Pannelli, vedova 95enne di Arturo Visco, è deceduta a poca distanza. Le spoglie di Arturo Visca andranno ora a Savona nella tomba di famiglia. Potrà lì riposare in pace accanto alla moglie.

Stefan Perini

Svelare i segreti della bellezza quotidiana

Il Museo Civico di Chiusa presenta le opere del pittore meranese Paolo Quaresima. La mostra inaugurata recentemente è incentrata sulla bellezza nascosta dell'essere quotidiano.



Paolo Quaresima svela i segreti del quotidiano: La sua mostra "Palcoscenico quotidiano" al Museo Civico di Chiusa è aperta fino al 12 settembre 2015.

Paolo Quaresima è nato a Merano nel 1962 e qui ancora oggi vive e lavora. Ottenuta la maturità classica, frequenta l'Accademia di Belle Arti di Venezia, diplomandosi nel 1988; da allora si dedica alla pittura.

La produzione pittorica

Dopo gli anni di studio e gli esordi, fortemente pervasi da tematiche simboliche condotte con tecnica pittorica divisionista, Quaresima si avvicina alla figura sviluppandone una visione incentrata sulla semplice originalità e unicità dell'individuo, utilizzando una tecnica sempre più realista.

Per anni il suo lavoro è totalmente dedicato alla figura umana, ritratta in ambienti spogli ed essenziali, per non disturbare la centralità assoluta di una figura meravigliosamente ordinaria. Una visione "feriale" della donna e dell'uomo, che si sofferma su momenti condivisi del vivere: il lavoro, la maternità, l'età, i silenzi del quotidiano. Dalla sospesa malinconia di una

figura solitaria, alla forza propulsiva di una squadra di operai, Quaresima cerca di svelare la bellezza nascosta tra le pieghe delle nostre giornate; bellezza che tutti vediamo ma che il nostro occhio distratto a volte non coglie.

Il palcoscenico quotidiano

E proprio su questo aspetto della produzione del pittore meranese è incentrata la mostra "Palcoscenico quotidiano" presentata dal Museo Civico di Chiusa. Quindi il pittore ha esteso questa visione agli oggetti e alle vedute.

Gli oggetti, gli utensili delle giornate, vengono composti in silenziose narrazioni della vita passata tra le mani dell'uomo per farne memoria in un continuo presente. Poi i porti, i cantieri navali, le fabbriche; coloratissimi squarci di vita e di lavoro dove trovare inaspettate tracce di bellezza. La produzione degli ultimi anni vede gli oggetti raccolti in ambienti che di-

ventano quasi palcoscenici di piccoli teatri, dove si rappresentano angoli di vita e ritagli di quotidiano. Sempre per dipingere l'uomo e i suoi giorni.



STADTMUSEUM KLAUSEN
MUSEO CIVICO DI CHIUSA

Dauer der Ausstellung
Durata della mostra
01.08.2015 – 12.9.2015

Öffnungszeiten
Orari d'apertura
Di-Sa | ma-sa
ore 9.30-12, 15.30-18 Uhr
So, Mo geschlossen
do, lu chiuso

Informationen | informazioni:
www.museumklausenchiusa.it

Auf den Spuren der Kunst

Mit dem Projekt „Klausen Vollpension“ hat die Gruppe Kunst Bodennah eine neue Initiative gestartet, um das Flair der Künstlerstadt in Klausen wieder aufleben zu lassen. Drei Künstlerinnen mischten sich diesen Sommer unters Volk und hinterließen Spuren.



Fotos: martin sagmeister

An drei aufeinanderfolgenden Wochenenden machten die drei Künstlerinnen Ende August die Räume des alten Gerichts zur mobilen Kunstgalerie.

Die Farbspuren die sich ab Ende Juli plötzlich durch die Stadtgassen zogen und täglich vermehrten, haben die größte Aufmerksamkeit – und wohl auch manches Gemüt erregt. Vor allem Kinder folgten den Spuren begeistert, andere fragten sich eher entgeistert, wer oder was hier gelehrt hat und ob die Farbe auch wieder weg geht. Sogar die Stadtpolizei ging dieser Frage nach, um schließlich beruhigt festzustellen, dass die Farbspuren ganz von allein wieder verschwinden werden.

Kunst darf polarisieren, provozieren, und sie muss es vielleicht auch. „Ich glaube nicht, dass alle mögen, was ich mache“, weiß Ursula Schachenhofer. Sie ist es, die in Klausen die Farbspuren hinterlassen hat. Sie ist eine von drei Künstlerinnen, die von der Gruppe Kunst Bodennah nach Klausen eingeladen wurden – All inclusive. Für vier Wochen lebten und arbeiteten Elena Kairyte, Ursula Schachenhofer und Inga Shalavili in Klausen und hinterließen der Stadt am Ende ein Produkt ihrer künstlerischen Arbeit.

Ursula Schachenhofers Kunst ist eine konzeptuelle Kunst. Es sind Interventionen. Für das Projekt, das sie für Klausen erarbeitet hat, erwandert, begeht sie den Ort. Sie

sucht Spuren und setzt Spuren und sie will die Betrachter gleichzeitig anregen, ihre tägliche Umgebung mit anderen Augen wahrzunehmen. Die Farbspuren, die sie mithilfe von mit Farbe gefüllten Plastikflaschen hinterlässt, sind Teil ihres Projektes. Wer will, kann ihren Wegen nachspüren, selbst ein Stück darauf gehen und dadurch vielleicht auch ihrer Perspektive auf unsere Stadt nachfühlen. Oder auch nicht.

„Für mich ist Kunst nicht nur schöne Kunst. Kunst ist für mich etwas, das Änderungen anstößt, neue Perspektiven aufzeigt und zum Denken anregt. Auch wenn sie nicht gefällt oder nicht unmittelbar verstanden wird.“

Doch die Klausener versuchen zu verstehen, auch wenn vielleicht nicht alles, was die drei Künstlerinnen in Klausen realisiert haben, einfach und direkt verstanden und als Kunst wahrgenommen werden konnte. Irgendwie sei das vielleicht noch ein Überbleibsel aus der verschwundenen Zeit Klausens als Künstlerstädtchen, vermuten die drei, als ich sie zum

Gespräch in ihrem Atelier im Alten Gericht von Klausen getroffen habe. Auch damals werden die Künstler, ihre Anschauungen und ihre Spuren, die sie in Klausen hinterlassen haben, wohl nicht von allen verstanden worden sein und nicht alle werden eine Freude daran gehabt haben. Trotzdem aber kennzeichnet das Städtchen noch heute eine Offenheit für Kunst und auch alternative Kunstprojekte, wie jene der drei Residence-Künstlerinnen.

Gar einige sind der Einladung zur Vernissage gefolgt, bei der Ursula ihr Projekt vorgestellt hat. Es ist eine Collage aus filmischer Dokumentation ihrer Farbspurenspaziergänge durch Klausen, präzisen GPS-Aufzeichnungen ihrer Wege und Bleistiftskizzen, mit denen sie aus dem Gedächtnis ihre Wege nachgezeichnet hat. Mit dieser Gegenüberstellung von dokumentierten Fakten und Eindrücken reflektiert sie in ihrer Arbeit auch das Selektive und Persönliche bei unserer Wahrnehmung und Erkundung eines Ortes. Für Elena Kairyte aus Litauen hingegen stand die Interaktion mit den Menschen, die Kommunikation im Vordergrund. Für die junge Filmemacherin war Klausen eine erste Station für ein Dokumentarfilmprojekt, das sie nun in Sorrento weiterverfolgt.

„Ich bin gekommen um in Klausen dem Gefühl des „dolce far niente“ nachzuspüren. Was ich in erster Linie aber gefunden habe, waren arbeitende Menschen.“

In den geschäftigen Gassen der Stadt hat sie sich trotzdem aufgemacht, nach dem Lebensgefühl des „süßen Nichtstuns“ zu suchen und ist dabei auch auf einige sprachlichen Barrieren gestoßen. „Ich spreche weder Deutsch noch Italienisch. Und viele hier sprechen nicht Englisch“, erzählt Elena. „Trotzdem konnte ich mich mit vielen einwandfrei verstehen.“ Wie zum Beispiel mit Jürgen, der auch in ihrem Filmprojekt vorkommt. „Mit ihm konnte ich auch zwei Stunden im Kaffee sitzen und reden und reden, auch wenn er nur wenig Englisch spricht. Ähnlich war es aber auch mit Luis Messner, der zwar nicht Englisch spricht, aber trotzdem auf eine gewisse Art zu ihrem Freund geworden ist. Kommunikation und Verstehen hängen von weit mehr ab, als nur von sprachlichem Verstehen.

Ursula bestätigt das. Sie spricht als gebürtige Innsbruckerin natürlich Deutsch und für sie gab es von Beginn an keine Sprachbarriere. Trotzdem hatte sie am Anfang das Gefühl, dass es für Elena einfacher war, mit den Klausnern in Verbindung zur treten. Aber auch sie habe sich bereits nach kurzer Zeit richtig wohl gefühlt – und irgendwie dazugehörend. Sie erzählt, wie ihre Eltern, die in Steinach am Brenner ein Haus haben, einmal zu Besuch gekommen sind: „Wir sind zum Schmuckhof essen gegangen und Martha war total nett und offen und hat gleich ein Gespräch angefangen. Meine Eltern haben mich danach erstaunt gefragt, ob ich sie gut kenne.“

Das spannende an diesem Kunstprojekt war auch gerade dieses direkte Aufeinandertreffen der Künstlerinnen mit der Stadt und ihren Bewohnern. Es war nicht einfach eine Ausstellung, keine losgelöste Präsentation eines Werkes. Die Produkte des künstlerischen Ausdrucks der drei Künstlerinnen waren auch Produkte ihrer Interaktion mit Klau-



Mit ihren Arbeiten warfen (v.l.) Inga Shavasvili (Georgien), Elena Kairyte (Litauen) und Ursula Schachenhofer (Deutschland) einen Blick von außen auf Klausen und brachten so frischen Wind in Klausens Kunstszene.

sen. Der Austausch untereinander und mit den Menschen, die in Klausen leben und arbeiten, war wichtig für ihre Arbeit. Nichts von dem was Elena, Ursula oder Inga gezeigt haben, hätte anderswo identisch entstehen können. Sind es in Elenas erster Annäherung an eine Dokumentation des „dolce far niente“ einzelne Menschen aus Klausen, die Teil ihrer Filmrecherche geworden sind, so sind es bei Ursula deren Wege, denen Sichtbarkeit gegeben wurde und zuletzt wirft Inga Shalvasvili mit ihrer Studie zu den Toiletten, einen Blick auf das Innerste unserer Gesellschaft.

„Wenn man Grenzen überschreitet oder reist, merkt man, dass Toiletten auch in relativ kurzer Distanz sehr unterschiedlich sein können. Mit den Staatsgrenzen ändert sich in gewisser Art auch die Mentalität der Menschen.“

Inga hat bei einem netten Abendessen, zu dem sie in Klausen mit ihren Kolleginnen eingeladen wurde, von einem Projekt mit ähnlichem Ansatz erfahren: Vor einigen Jahren hat der Grödner Architekt, Autor und Cartoonist Hanspeter Demetz auf der Spitze des Schlerns eine Toilette abgestellt. „Ich habe Unterlagen und Fotos von dem Projekt erhalten. Für

mich ist es sehr interessant, dass schon jemand über Toiletten nachgedacht hat“, erzählt die Georgierin.

In Klausen und seiner Umgebung hat sie sich auf die Suche nach Toiletten und Badezimmer gemacht, die eine Geschichte erzählen. Dieses Gebiet an der Grenze zwischen Italien und Österreich ist sehr interessant für das Projekt. Es sind die verschiedenen Einflüsse aus dem deutschsprachigen und italienischsprachigen Gebiet, die ihre Einflüsse zeigen „und es gibt wirklich viele alte Häuser“, freut sich Inga.

Nach den sechs Wochen Künstlerresidence in Klausen bleibt neben den Arbeiten der drei Künstlerinnen, ein kleiner Windhauch davon, wie es in der Künstlerstadt Klausen damals gewesen sein könnte und wozu sie vielleicht wieder werden könnte. Klausen Vollpension, hat die Kunst auf die Straße und unter die Leute gebracht. Die Bilder die die drei Künstlerinnen von Klausen gezeichnet und aufgenommen haben, haben dazu angeregt, auch selbst wieder einmal eine neue Perspektive auf Altbekanntes einzunehmen. Und so viel mag gewiss sein: Für eine Weiterentwicklung der Stadt und für das Entstehen von Neuem, sind der Blick und Anstöße von außen sicher hilfreich.

Astrid Crepaz

50x50x50 Kunst in der Franzensfeste

Zum dritten Mal kuratiert der Brixner Künstler Hartwig Thaler die Ausstellung 50x50x50 in der Festung Franzensfeste – und zum dritten Mal ist auch die Klausner Künstlerin Sonya Hofer vertreten.

Erneut zeigt Sonya Hofer ein großformatiges Werk, das sich perfekt in die Räume der Franzensfeste fügt. Die „Maske“ ist ein Selbstportait der Künstlerin, das sich aus einer Vielzahl einzelner Pixel zusammensetzt, die auch als Symbol der vielen Facetten einer Persönlichkeit verstanden werden können. Georg Demetz, der auch diesmal wieder den begleitenden Text der Ausstellung verfasst hat, sieht in der unpersönlichen Maske eine absichtliche Verhüllung eine biografischer Hinweise, „um die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Hauptelemente des Portraits – Augen und Mund – zwingend zu lenken. Da ist einerseits der scharfe, stechende Blick der Rationalität und, im Kontrast dazu, die erotische Sinnlichkeit der Lippen. Aber vielleicht handelt es sich um einen symbolischen Akt zum



Die „Maske“ von Sonya Hofer (2015, 200x200 cm, Öl auf Leinwand)

Selbstschutz, um einen Rückzieher in die abgekühlte Distanziertheit, fern seiner Person, der man vertraut zu sein, geglaubt hatte.“ Das Portrait ist tiefgründig facettenreich. Es lädt ein, sich in der Tiefe der Seele, die sich in den Augen spiegelt zu verlieren, oder zeigt, wie Demetz weiter schreibt: „die Problematik, wenn wir so wollen, die dem Bild zugrunde liegt, nämlich

die Notwendigkeit sich dem Anderen im richtigen Maße zu öffnen. Was bekanntlich immer ein Wagnis darstellt. Die Gefahr demaskiert zu werden.“

Wie bei den letzten Ausgaben zeigt die Ausstellung einen spannenden Überblick über die aktuelle zeitgenössische Südtiroler Kunstszene. Insgesamt sind 58 Künstler vertreten, zum Teil von internationalem Ruf, zum Teil noch relativ unbekannte Newcomer. Eine spannende Ausstellung, der die Festung Franzensfeste wie immer einen einzigartigen Rahmen verleiht. Erstmals wurde die Ausstellung mit dem temporären Literaturhaus „Casa Nang“ auch um eine literarische Komponente erweitert, in dem auditive Installationen Texte renommierter Südtiroler Autoren wiedergeben.

Astrid Crepaz

Die Ausstellung 50x50x50 Art Südtirol ist noch bis zum **12. September** täglich von **10 - 18 Uhr** (außer montags) zu sehen.

Il vecchio mondo Ferroviario

Già nella seconda edizione dello scorso agosto l'Associazione Nazionale Carabinieri sezione di Chiusa ha organizzato una mostra intitolata: „Il Vecchio Mondo Ferroviario“. Sono state esposte varie testimonianze del mondo ferroviario non solo italiano, ma anche austriaco e di altri Paesi come Russia ed ex Jugoslavia. Ricordi unici, pezzi originali, dal periodo della fine dell'Impero austro-ungarico fino agli anni ottanta.

Sono reperti e testimonianze che i due collezionisti Sergio Vacalebre, socio dell'ANC, e Fabio Ruffinengo hanno raccolto negli anni con grande passione. „Quando siamo venuti a conoscenza della loro collezione abbiamo subito pensato, che sarebbe stato un peccato lasciarla nascosta in cantina. Li abbiamo quindi invitati già nel 2012 a organizzare una mostra con il loro tesoro“, racconta Giampaolo Cappelletti, presidente dell'ANC di Chiusa, che in occasione dell'inaugurazione della mostra ha rivolto un caloroso ringraziamento ai due collezionisti: „Senza di loro, a volte si perderebbero ricordi, opere d'arte e infinite testimo-



Vecchia sputtacchiera presente nelle stazioni ferroviarie per contrastare l'abitudine di molte persone di sputare a terra.

nianze di epoche.“ Entrare alla mostra, esposta nella sede dell'ANC vicino alla stazione di Chiusa, era come fare un viaggio nel tempo. Si sono potuti trovare campanelle, freni d'emergenza, fanali neri delle vecchie vaporiere, targhe, mostrine e fregi sia in metallo

che di stoffa, biglietti di viaggio, alcuni telefoni, trombette, berretti, orologi e una antica splendida sciabola di un capostazione austriaco. Sui tavoli, nelle teche, appesi ai muri ci sono migliaia di testimonianze di un mondo molto particolare con una storia spesso intrecciata con quella di migliaia di persone che in qualche modo hanno avuto a che fare con il fascino della rotaia, dai lavoratori agli stessi viaggiatori. Entrare in questa sede-museo era come fare un viaggio nel tempo e facendosi assalire da mille ricordi e sensazioni.

Per questa edizione sono stati invitati inoltre gli amici dell'Associazione Fertramatori del Trentino Alto Adige. In questa occasione ci hanno mostrato una piccola parte del modello della Ferrovia di Borgho Valsugana, la stazione di Caldonazzo. Giampaolo Cappelletti racconta: „L'intero plastico ha una lunghezza di 24 metri, e chissà se per la prima volta, quando avranno terminato il lavoro lo potremo mostrare proprio noi qui a Chiusa.“

Astrid Crepaz

Kultur und Genuss am Birmehlweg

Bereits vor einigen Jahren wurde in Verdings/Pardell eine Arbeitsgruppe gegründet, mit dem Ziel die Besonderheiten der beiden Dörfer hervorzuheben und auf die Eigenheiten der Ortschaften aufmerksam zu machen. Das Birmehl ist eine dieser Besonderheiten.

Während vor allem Verdings über Jahrzehnte hinweg abwertend als Birmehldorf bezeichnet wurde, weil dort früher aus einer bestimmten Birnensorte Mehl hergestellt wurde, hat sich aus dem alten Bauernbrauchtum mittlerweile eine neue Dynamik entwickelt.

Am Sonntag, 27. September 2015 wird die zweite Auflage der Birmehl-Themenwanderung organisiert. Clausa hat mit Meinrad Kerschbaumer, Mitglied der Arbeitsgruppe und einer der Initiatoren des Birmehlweges, über die besondere Tradition gesprochen.

Clausa: Wie ist es zum Ausbau des Birmehlweges gekommen?

Meinrad Kerschbaumer: Unsere Arbeitsgruppe hat sich lange mit der Aufwertung des Dorfes und der umliegenden Weiler beschäftigt. Aufgrund der hohen Frequenz von Wanderern entlang des Keschnweges, hat es sich dann geradezu angeboten, einen Rundweg über Verdings und Pardell an den Keschnweg anzuschließen und den Besuchern sozusagen ein Zusatzangebot zu bieten. Mit Hilfe der Bezirksgemeinschaft, der Forstbehörde und der Gemeinde konnte der Weg schließlich im vergangenen Jahr eröffnet werden.

Und warum Birmehl? Der Begriff war ja über Jahrzehnte hinweg der Inbegriff der bäuerlichen Armut ...

Das stimmt wohl, das Birmehl ersetzte früher als Süßungsmittel den teuren Zucker und war tatsächlich typisch für die bäuerliche Bevölkerung in unserem Gebiet. Die vielen Birnenbäume um Verdings und Pardell bildeten damals die beste Ausgangslage und für uns als Arbeitsgruppe war es selbstverständlich, dass wir an diese alte Tradition und Kultur anschließen möchten. Der Trend hin zu regionalen Spezialitäten und traditionellen Köstlichkeiten gibt der ganzen Idee natürlich ordentlich Aufwind. Unser Ziel ist es, den Namen Birmehldorf als Marke



Eine wunderbare Aussicht und ein gepflegter Steig kennzeichnen den Birmehlweg. Er wurde im vergangenen Jahr feierlich eröffnet und soll durch eine jährliche Themenveranstaltung zusätzlich lebendig gehalten werden.

zu entwickeln und unser Dorf in diesem Zusammenhang zu profilieren.

Das Projekt Birmehl ist also mit der Eröffnung des Weges im vergangenen Jahr nicht abgeschlossen?

Nein, ganz im Gegenteil. Der Weg als Struktur ist bestimmt ein Erlebnis und das Panorama einzigartig. Allerdings möchten wir den Birmehlweg nun auch vital gestalten und zum lebendigen Themenweg machen. Wir hatten bereits im vergangenen Jahr eine Veranstaltung zum Thema Birmehl und möchten diese nun fortführen und professionalisieren. Die Gastronomie wird dabei ein tragendes Element sein, da sie alte und neue Speisen aus Birmehl auf die Speisekarte setzen wird. Die Kombination aus Genuss und Freizeitbetätigung entlang des Weges wird in dieser Form einzigartig sein. Dazu kommt, dass wir in diesem Jahr noch einen Bildungs- und Kulturaspekt bei der Veranstaltung einbringen möchten.

Und der wäre?

Fachexperten des Versuchszentrums Laimburg werden bei unserer Veranstaltung am 27. September am

Hintner Bangart eine Verkostung alter Südtiroler Obstsorten anbieten und dabei den Besuchern Rede und Antwort stehen. Zusammen mit den Informationstafeln entlang des Weges, mehreren geführten Wanderungen und musikalischem Programm möchten wir ein vollwertiges Konzept bieten.

Interview: Markus Trocker

Thementag am Birmehlweg

Am **Sonntag, 27. September 2015** findet in der zweiten Auflage ein Thementag am Birmehlweg statt. Entlang des Rundweges zwischen Pardell und Verdings bieten die Gastbetriebe und Vereine an diesem Tag Spezialitäten nach alten und neuen Rezepten an. Von Birmehlnocken, über Birmehlkuchen bis hin zu Birmehlstrudel und Birmehlpizza werden zahlreiche Gerichte kredenzt und das Augenmerk auf das alte Bauernbrauchtum gelenkt. Geführte Wanderungen tagsüber, unverstärkte Musik und eine Verkostung alter Obstsorten mit Referenten der Laimburg runden das Programm ab.

Carsharing ab September in Klausen

In den nächsten Wochen wird am Marktplatz der erste Carsharing Parkplatz in Klausen eingerichtet. In prominenter Position wird ein Kleinwagen der Marke Volkswagen den interessierten Mietern zur Verfügung stehen.

Abholen, losfahren und zurückbringen – ohne ein eigenes Auto zu besitzen. Das ist das Prinzip des Südtiroler Carsharing. Nach der Reservierung (telefonisch oder online) kann das Auto direkt am gekennzeichneten Parkplatz abgeholt werden. Öffnen lässt sich das Auto mit dem Südtirolpass. Man nimmt den Schlüssel aus dem Handschuhfach und kann losfahren. Nach dem Gebrauch bringt man das Auto wieder zum Carsharing-Parkplatz zurück, legt den Schlüssel in das Handschuhfach und schließt den Wagen mit dem Südtirolpass wieder ab. Die Miete wird über den Südtirolpass abgerechnet, wobei im Preis der Treibstoff, die Versicherung und der Service (z.B. Reinigung) inbegriffen sind.

Für Einheimische und Gäste

Die Mietwagen können nicht nur von einheimischen Mietern genutzt werden, sondern auch der Feriengast kann über die Flinkster-App der Deutschen Bahn ein Auto reservieren und für seine Fahrten hier in Südtirol nutzen. Flinkster bedient ein internationales Netz von Mietstationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Deshalb kann auch jedes Mitglied von Carsharing Südtirol bei diesem Kooperationspartner im Ausland Pkw's anmieten.



Fotos: tagraum

Jederzeit flexibel und bequem auf ein Auto zurückgreifen, ohne sich eines anschaffen zu müssen: Das Carsharing ist eine kostengünstige und umweltfreundliche Alternative und soll den Umstieg vom Individualverkehr zur intermodularen Mobilität fördern.



Unkomplizierte Buchung mittels neuester Technologien: Über die Flinkster-App können verfügbare Fahrzeuge jederzeit eingesehen und unmittelbar via Smartphone reserviert werden.

Informationen und Preise

Der Mietpreis für eine Stunde startet bei 1 Euro und erreicht 6 Euro für größere Pkw's welche in den Spitzenzeiten (7-22 Uhr) gemietet werden. Der Tagespreis liegt zwischen 29 und 39 Euro und reduziert sich auf 25-30 Euro für die Folgetage der Miete. Die

Verbrauchspauschale pro Kilometer liegt bei 0,20 Euro. Alle weiteren Informationen sind online unter **www.carsharing.bz.it** oder über die **gebührenfreie Nummer 800 912 516** abrufbar.

Stefan Deporta

Preis- & Gebührenliste

Fahrzeugklasse	Fahrzeuge	Stundenpreis 22 - 7 Uhr	Stundenpreis 7 - 22 Uhr	Tagespreis 1. Tag	Tagespreis ab dem 2. Tag
Klein	VW UP	1,00 €	5,00 €	29,00 €	25,00 €
Kompakt	VW Golf VW Caddy	1,00 €	6,00 €	39,00 €	35,00 €

Die Rose

König des Ultrarace



Auch bei der dritten Ausgabe des Südtirol Ultra Skyrace, dem härtesten Berglauf Südtirols, bleibt der Klausner Alexander Rabensteiner ungeschlagen. Er unterbot seinen eigenen Streckenrekord um knapp 45 Minuten und schaffte die 121 Kilometer und 7.554 Höhenmeter der Hufeisentour in den Sarntaler Alpen in 17 Stunden, 52 Minuten und 24,5 Sekunden. Herzlichen Glückwunsch zum Sieg und Hut ab vor dieser unglaublichen Leistung!



Der Kaktus

Notfallquartier Bahnhof



Auch in Klausen ist die Aktualität der Heimatlosen immer mehr erkennbar und konfrontiert die Gemeinde mit ernstzunehmenden Problemen. Immer wieder quartieren sich Menschen ohne Bleibe in das Bahnhofsareal ein und verwandeln es in ein unschönes Notfallquartier. Die Gemeinde hat die nun schwierige Aufgabe, den Zustand im Sinne der Bevölkerung, aber auch der Menschlichkeit, zu lösen.



Original-Berichte.

Abdruck unserer Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Bote für Tirol, 11.09.1858

In einem zweiten Bericht lenkt derselbe Herr Conservator die Aufmerksamkeit der k. k. Central Kommission auf die kleine Pfarrkirche zu Lazfons bei Klausen, welche die Gemeinde im abgelaufen Jahre erweitern und restaurieren ließ, und erwähnt mit vieler Anerkennung des dortigen Herrn Pfarrers Patigler und des Architekten Herrn von Stadl aus Matrei.

Auf Requisition des Ersteren habe er sich auch dahin begeben, theils um die Restauration zu besichtigen, theils um einige Zweifel über Aufstellung der neu projektierten Altäre, Anheftung der Apostelzeichen und der Stationsbildnisse zu lösen. Diese Mitteilungen werden von der Central-Kommission zur Kenntniß genommen.

L'arte del dolce far niente

Tanto fumo e poco arrosto si potrebbe dire. La nostra piccola cittadina doveva finalmente ritornare ad essere un punto di riferimento internazionale dell'arte contemporanea.

Con il programma Chiusa All Inclusive sono stati invitati artisti di tutto il mondo a vivere e lavorare nel nostro centro storico. Alloggio, pranzo e cena gratuiti e uno stipendio alquanto interessante sono stati la motivazione che hanno spinto tre artiste a venire qui da noi e produrre arte.

L'unica condizione posta era di lasciare in dono un'opera d'arte alla nostra cittadina.

L'iniziativa, che tra l'altro come idea è geniale, ha mandato in visibilio i media e reso orgogliosi i cittadini di Chiusa, che



quasi ogni giorno ritrovavano il loro paesino sui giornali e nei diversi tg.

Ma poi, la serata della prima opera d'arte di una delle artiste, ha lasciato a bocca aperta il pubblico. Un breve documentario di 15 minuti, sguardi perplessi, ma zero discorsi o domande. Non ad ognuno è dato capire il senso e la sostanza che si nascondono dietro un capolavoro. Ma una cosa è certa: chi non c'era si è perso qualcosa quella serata.

Bildstock „Maria Heimsuchung“ restauriert und gesegnet

Etwas unterhalb des Ansitzes Lusenegg steht der Bildstock „Maria Heimsuchung“.

Wie lange er dort schon steht, ist leider nicht bekannt, das darin befindliche Bild ist aber ca. 160 Jahre alt. Bereits im Jahre 1982 wurde der Bildstock auf Betreiben von Erwin Lager aus Klausen, in Zusammenarbeit mit der KVV Ortsgruppe Klausen restauriert. Damals wurde auch eine Kopie des Bildes angefertigt und das Original in Verwahrung gebracht. Nun war es wieder höchste Zeit, das Schindeldach neu zu decken und die Wände des Bildstocks neu zu streichen.

Dies wurde vom Besitzer, Oswald Untermarzonner aus Klausen, mit Unterstützung seines Bruders Alfred und in Zusammenarbeit mit dem Heimatpflegeverband in die Wege geleitet. Die Schindeln wurden von Andreas Crepaz (Roder Ander) aus Feldthurns angebracht, der auch im Jahr 1982 die gesamte Holzkonstruktion (Dach mit Vordach und Holzsäulen) angefertigt hat. Die Malerarbeiten wurden vom Malerbetrieb Delmonego aus Klausen ausgeführt.

Zum Abschluss der Restaurierungsarbeiten wurde der Bildstock im Mai neu gesegnet. Viele Personen aus



Ein neues Schindeldach und neu gestrichene Wände schmücken den Bildstock „Maria Heimsuchung“ dank kürzlich erfolgter Restaurierung.

der Nachbarschaft, aber auch aus Klausen, Feldthurns und Brixen kamen, um der Segnung beizuwohnen und um Schutz und Hilfe zu bitten. Dekan Gottfried erinnerte an die Begebenheit, die im Bild dargestellt wird: Maria, die Mutter Gottes, eilt zu ihrer Base Elisabeth, die, wie Ma-

ria auch, schwanger ist. Um das Fest Maria Heimsuchung ranken auch viele alte Bräuche: in Klausen wurden, bis vor wenigen Jahren, am Fest Maria Heimsuchung an vielen Türen Haselnusszweige angebracht. Der Legende nach nahm Maria auf dem Weg zu Elisabeth unter einem Haselnussstrauch Schutz vor einem Regenguss. Der Sage nach, sollen diese Zweige die Häuser vor Unwettern und Blitzschlag schützen.

Oswald Untermarzonner wies darauf hin, dass im Laufe der Jahrzehnte seine Vorfahren Nachbarn die Pflege des Bildstockes übernommen haben, aktuell kümmert sich vor allem die Seniorbäuerin des Löchlerhofes darum. Im Anschluss an die Segnung wurde zu einem kleinen Umtrunk eingeladen, bei dem alle Beteiligten Gedanken und alte Erinnerungen austauschen konnten.

Allen Anwesenden sowie all jenen die zur Restaurierung des Bildstockes beigetragen haben sei von ganzem Herzen gedankt, besonders den beteiligten Handwerkern und dem Sachberater des Heimatpflegeverbandes Klausen, Paul Prader, der einen Beitrag für die Restaurierung gewährt hat, sowie all jenen die sich laufend um die Pflege des Bildstockes kümmern.

Nuove passerelle verso la “Stöflhütte”

È nota la zona paludosa in località Stöflhütte sull'alpe di Villandro. Per agevolare la camminata, il CAI di Chiusa nello scorso giugno ha eseguito dei lavori di ristrutturazione sul sentiero n. 1 del Comune di Chiusa. In tre tratti sono state rifatte passerelle in legno. Le passerelle di legno di larice sono larghe 80 cm e in complessiva misurano una lunghezza di 110 metri. Il legname è stato messo a disposizione dal Comune di Chiusa, l'altro materiale, come staffe, viti, chiodi e la manodopera dal CAI. Hanno partecipato ai lavori dieci soci del CAI di Chiusa per complessive ore di lavoro 212. Sul tratto Corno di Renon, rifugio Croce di Lazfons è stata fatta pulizia

del sentiero con taglio dei mughì e pittura segnali. Inoltre sono state

montate dieci tabelle segnaletiche (Ferro di cavallo).



La nuova passerella agevola la camminata sull'alpe di Villandro.

Goldmedaille für die Eisacktaler Kellerei

Anlässlich der „16. Müller Thurgau Tage“ im Cembra Tal (Trentino), fand auch heuer wieder der Internationale Müller Thurgau Wettbewerb statt. Bei der internationalen Weinveranstaltung verkostete eine Fachjury insgesamt über 60 Weine der Sorten Müller Thurgau aus dem Trentino, Südtirol und Deutschland. Bei der Prämierung der besten Weine wurde auch der „Müller Thurgau Aristos 2014“ der Eisacktaler Kellerei mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Die Bürgermeisterin von Cembra Antonietta Nardin überreichte Kellermeister Thomas Dorfmann und Geschäftsführer Armin Gratl den Preis.



Nahmen die Goldmedaille für ihren Müller Thurgau Aristos 2014 von Cembra's Bürgermeisterin Antonietta Nardin mit Stolz entgegen: Kellermeister Thomas Dorfmann (links) und Geschäftsführer Armin Gratl (rechts).

Sommerncamp der Jugendkapellen Klausen-Gufidaun

Die Jugendkapellen von Klausen und Gufidaun musizieren bereits seit mehreren Jahren gemeinsam. Die Idee des Zusammenschlusses kam den beiden Jugendleiterinnen Melanie Plunger aus Gufidaun und Nadia Rainer Wieser aus Klausen im Jahre 2008. Seitdem veranstalten die Kapellen jedes Jahr im Sommer ein gemeinsames viertägiges Jugendcamp für ihre Jungmusikanten, das mit zwei Konzerten – eines in Klausen und eines in Gufidaun – seinen Abschluss findet. Die Jungmusikanten der Musikkapelle Gufidaun stehen zurzeit unter den Fittichen der engagierten Jugendleiterinnen Melanie Plunger und Ruth Grünfelder. Bei der Bürgerkapelle Klausen hält Nadia Rainer Wieser bereits seit 13 Jahren das musikalische Zepter in der Hand, wenn es um die Jugendarbeit geht. Das derzeitige Durchschnittsalter beider Kapellen liegt bei 13 Jahren.

Das heurige Jugendcamp fand vom 20. bis 23. Juli in Natz beim Fürstenhof statt. 50 begeisterte Jungmusikanten im Alter von neun bis siebzehn Jahren nahmen an der Musizierwoche teil. Es wurde viel geprobt, marschiert und gespielt. In den Pausen konnte Volleyball und Fußball gespielt werden, es standen Calcetto- und Tischtennistische und ein großes Trampolin zur Verfügung. Natürlich wurden auch die Jugendleiterinnen zu einigen Matches herausgefordert. Unterstützend zur

Seite standen die Betreuer Klaus Grünfelder, Barbara Pramstraller und Dagmar Messner. Ein herzliches Dankeschön geht an die Volksbank Filiale Klausen, die der Jugendkapelle Klausen-Gufidaun bereits seit mehreren Jahren finanziell unter die Arme greift. Die Abschlusskonzerte fanden am 1. August in Gufidaun anlässlich des Musikfestes und am darauffolgenden Donnerstag, 6. August in Klausen im Kapuzinergarten statt. Die Jugendkapelle präsentierte nicht nur ein hervorragendes und abwechslungsreiches Konzert, sondern überzeugte auch mit dem Einmarsch und dem Vorführen einer kleinen Marschiershow. Besonderen Anklang im Publikum fand das

Spielen des Marsches „Mein Heimatland“, wobei die jungen Musikanten auch ihre Gesangskünste im Trio zum Besten gaben. „Man konnte die Freude und die Motivation der Jungmusikanten direkt spüren“, so die Stimme eines Zuhörers. Zufrieden und mit großem Stolz ließ die Jugendkapellmeisterin Nadia Rainer Wieser die jungen Musikanten hochleben: „Es freut mich natürlich sehr, wenn ich sehe, dass junge Leute so viel Freude an der Musik zeigen und mit voller Motivation dabei sind. So macht die Arbeit Spaß und fühlt sich im Grunde auch nicht wie Arbeit an!“

Nadia Rainer Wieser



Ein Höhepunkt für die Jugendlichen: Beim Sommerncamp steht neben dem Musizieren auch der Spaß im Vordergrund.

Bike Transalp mit Klausner Beteiligung

Das Bike Transalp Rennen gehört laut Veranstalter zu den härtesten Mountainbike-Etappenrennen und führt von Südbayern quer über die Alpen bis nach Riva del Garda. Der Start ist im beschaulichen Ruhpolding in Bayern. Danach geht es auf sieben Etappen über die deutsch-österreichische Grenze nach Saalfelden, über die Tauern bis nach Silian, quer durch die Sextner Dolomiten nach Cortina, über den San Pellegri-no-Pass ins Valsugana bis nach Riva del Garda. Anspruchsvolle MTB-Strecken, traumhafte Panoramen und überwältigende Pässe gilt es zu bewältigen. Insgesamt stellten sich über 1000 Athleten aus 40 Ländern der Strecke von 610 Kilometern und knapp 20.000 Höhenmetern, darunter auch die Klausner Teilnehmer Patrick Olivieri und Alex Capovilla.

Beide erreichten in der Gesamtwertung den respektablen fünften Rang. Begleitet und „gecoacht“ wurden die beiden Athleten auf ihrer sieben-tägigen Extrem-Radtour von Vigil Innerhofer, der jahrelang den Gasthof Engl und das dazugehörige Stadtlcafé geführt hat. Clausa hat mit dem Klausner über das Extremrennen gesprochen.



Vigil Innerhofer (links) hat die Mountainbiker Patrick Olivieri (Mitte) und Alex Capovilla (rechts) sieben Tage lang auf ihrer Tour von Bayern bis nach Riva del Garda begleitet.

Clausa: Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Patrick und Alex auf dieser Tour begleitet haben?

Vigil Innerhofer: Wie es dazu gekommen ist? Sie haben mich gefragt und ich habe einfach zugesagt.

Was war Ihre Aufgabe?

Ich habe das Frühstück gemacht und das Zelt abgebaut und auf dem nächsten Campingplatz wieder aufgebaut. Ich habe alles wieder hergerichtet und sie beim Ziel abgeholt und gekocht. Am Nachmittag hat es immer Nudeln gegeben und am Abend haben wir zusammen gekocht.

Was waren die größten Herausforderungen?

Für die Athleten war dies sicher die Strecke an sich. Sie mussten in sieben Tagen über 600 km schaffen und dabei fast 20.000 Höhenmeter bewältigen. Der dritte Tag, der über die Hohen Tauern führt, war die größte Herausforderung. Da waren die Athleten sechs bis sieben Stunden unterwegs und mussten das Rad sogar eineinhalb Stunden tragen.

Würden Sie noch einmal als Begleiter bei einer solchen Tour mitmachen?

Es war für mich eine tolle Erfahrung. Ich habe mich sehr gefreut, als sie mich gefragt haben. Ob ich es aber noch einmal machen würde, das weiß ich nicht.

Astrid Crepaz

Musik liegt in der Luft

Die Musikkapelle Latzfons gab kürzlich bei zwei Konzerten auf über 2.000 Meter Meereshöhe ihre musikalischen Leistungen zum Besten. Am 10. Juli musizierte die Kapelle auf Einladung von Familie Pichler auf der Stöfflhütte. Zahlreiche Musikliebhaber und Bergfreunde waren gekommen, um bei herrlichem Wetter und einer wunderschönen Bergkulisse harmonische Blasmusik zu genießen. Bis zur Abenddämmerung erklangen Polkas und Märsche, gleichzeitig wurde bestens für das leibliche Wohl gesorgt. Den Höhepunkt des Abends bildete nach dem Konzert ein prächtiges Feuerwerk.

Das zweite Konzert wurde anlässlich des Latzfonscher Patroziniums, dem Magdalenenfest, auf dem Latzfonscher Kreuz gegeben. Am Vormittag wurde der Festgottesdienst, zelebriert



Musizieren in luftigen Höhen und bei berauschendem Panorama: Ein besonderes Erlebnis für die Musikkapelle Latzfons.

von Hans Pamer, Dekan von Meran, von Chor und Musikkapelle feierlich umrahmt. Anschließend spielte die Kapelle das traditionelle Konzert auf dem neu gestalteten Platz des

Schutzhauses vor begeistertem Publikum. Bei angenehmen und warmen Temperaturen verweilten viele bis in die Abendstunden.

Lukas Fink

Aus dem Bauamt

Dank des guten Wahlergebnisses wurde ich als Referent u.a. im Bauwesen bestätigt. Meine erste Aufgabe war es, eine neue **Baukommission** zusammenzustellen, welche Parität der Geschlechter, der Sprache sowie die Vertretung Stadt / Fraktionen berücksichtigt. Es ist uns gelungen, eine kompetente und erfahrene Gruppe zusammenzustellen. Seitens Autonome Provinz wurde uns der Landessachverständigen Arch. Paul Senoner aus Kastelruth zugewiesen, welcher in den letzten Jahren in der Nachbargemeinde Feldthurns als Sachverständiger tätig war. Als nächster Schritt muss die Stelle des Bauamtstechnikers besetzt werden, welche zurzeit nur teilweise von Geom. Helmut Klauser abgedeckt wird. Als Neueinführung möchten wir den Bürgern und Projektanten die Möglichkeit bieten, Projekte vorab – also vor Projekteinreichung – zu besprechen. Dafür steht der Landessachverständige jeden Freitag am Vormittag, an dem die **Baukommissionssitzung** statt findet, zur Verfügung. Die Baukommission kann jeweils am 1. Freitag eines jeden Monats, nach telefonischer Vereinbarung, einberufen werden.

Ein weiterer Bereich der mir anvertraut wurde, sind die öffentlichen Arbeiten. In diesem Bereich werden, neben den noch zu realisierenden Projekten, die Abänderung des Bauleitplanes, des Wiedergewinnungsplanes und der Bauordnung angegangen werden. Ein weiteres wichtiges Projekt ist die **Erweiterung des Klausner Friedhofes**. Bereits vor einiger Zeit wurde das Grundstück in der angrenzenden Obstwiese von der Gemeinde angekauft. Rund um das derzeitige Friedhofsgelände wird eine Mauer aus Beton, notwendig aus hygienischen Gründen, errichtet; der grüne Zaun ist nicht mehr zulässig. Die Betonmauer wird an mehreren Stellen mit Urnennischen versehen und beidseitig mit wildem Wein und Efeu bepflanzt. Die Urnennischen werden unregelmäßig in der Mauer angeordnet und mit künstlerisch gestaltetem Glas abgedeckt. Jede Urne erhält eine kompakte Ablage für Kerzen, Erinnerungen und Blumenschmuck. Der bestehende Friedhof wird mit einem Ossarium, mit Sanitäranlagen und weiteren notwendigen Einrichtungen, wie z.B. einem Geräteraum, ausgestattet. Zudem wird eine barrierefreie Erschließung des gesamten Friedhofes gewährleistet. Bis auf vier große Bäume an den Ecken des Friedhofes werden sämtliche Bäume im Areal entfernt. Das deutsche und italienische Kriegerdenkmal bleibt bestehen. Der Bauleiter des Projektes, Arch. Manfred Waldböth, rechnet mit einer Ausführungsphase von fünf Monaten. Die Ausschreibung für die Ausführung der Arbeiten hat das Unternehmen Geom. Gebhard Martin aus Lajen gewonnen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 500.000 Euro (inkl. Grundankauf, technischer Spesen und MwSt.).

Dall'Ufficio tecnico



Grazie al buon risultato elettorale sono stato confermato assessore, anche all'edilizia. Il mio primo impegno è consistito nel comporre una nuova **commissione edilizia** che tenesse conto della parità dei sessi, della parità linguistica e di rappresentanza della città e delle frazioni. Siamo lieti di essere riusciti a dare vita a un gruppo di persone competenti ed esperte. La Provincia Autonoma ci ha assegnato l'Arch. Paul Senoner di Castelrotto, esperto provinciale, il quale negli ultimi anni ha svolto l'attività peritale nel vicino comune di Veltturno. Il passo successivo è consistito nell'individuare la

persona giusta per il ruolo di tecnico comunale, svolto attualmente solo in parte dal Geom. Helmut Klauser. Una novità che vogliamo introdurre consiste nell'offrire, ai cittadini e progettisti, la possibilità di esaminare e discutere i progetti già preliminarmente, ossia prima della loro presentazione. Tutte le mattine di venerdì in cui si **riunisce la Commissione edilizia**, l'esperto provinciale sarà dunque a disposizione per questo scopo. La Commissione edilizia è convocabile il primo venerdì di ogni mese, previo accordo telefonico.

Un altro settore che mi è stato affidato è quello dei lavori pubblici. Oltre ai progetti ancora da realizzare, ci occuperemo in questo ambito della modifica al piano urbanistico, al piano di recupero e al regolamento edilizio. Un altro progetto importante riguarda **l'ampliamento del cimitero di Chiusa**. Già qualche tempo fa è stato acquistato dal Comune il terreno del frutteto adiacente al camposanto. Tutt'intorno all'attuale area cimiteriale sarà eretto un muro in calcestruzzo, imposto da motivi igienici; la recinzione verde non è più consentita. Il muro in calcestruzzo sarà munito, in diversi punti, di nicchie cinerarie e coperto su entrambi i lati da vite americana ed edera. Le nicchie cinerarie saranno disposte irregolarmente nel muro e coperte in vetro con decorazione artistica.

Ogni urna sarà munita di mensola per l'appoggio di candele, ricordi e decorazioni floreali. L'attuale cimitero sarà dotato di un ossario, di impianti sanitari e di altre infrastrutture necessarie, come ad esempio un vano attrezzi. Per l'intero cimitero sarà inoltre garantita l'accessibilità senza barriere architettoniche.

Fatta eccezione per quattro grandi alberi situati agli angoli del cimitero, tutti gli altri elementi arborei dell'area saranno rimossi. Il monumento ai caduti italiani e tedeschi resterà. Il responsabile lavori del progetto, l'Arch. Manfred Waldböth, prevede per la fase esecutiva una durata di cinque mesi. La gara per l'esecuzione dei lavori è stata vinta dalla ditta del Geom. Gebhard Martin di Lajen.

I costi complessivi ammontano a circa 500.000 Euro (inclusi l'acquisto del fondo, le spese tecniche e l'IVA).

Helmut Verginer

Referent für Bauwesen und Öffentliche Arbeiten / Referente per l'Edilizia e i Lavori Pubblici

Aus dem Gemeindeausschuss

Beschlüsse August 2015

In den wöchentlichen Ausschusssitzungen – welche immer am Montagnachmittag stattfinden – wird eine Fülle von Beschlüssen gefasst, welche auch auf der Homepage der Gemeinde gelesen und heruntergeladen werden können.

Bauvorhaben der Gemeinde

In Klausen und den Fraktionen wird zur Zeit an verschiedenen öffentlichen Baustellen gearbeitet. Der Umbau der **Sportzone Latzfons** und der **Feuerwehrhalle bzw. des Musikprobelokales in Latzfons** stehen kurz vor dem Abschluss. Entsprechend mussten letztthin im Gemeindeausschuss die nötigen Beschlüsse für die Auftragsvergaben und die Genehmigung der Endstände gefasst werden. Am 1. Juli 2015 konnte das fertiggestellte neue **Musikprobelokal in Gufidaun** eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Hauptort Klausen wird seit Schulschluss die **Grundschule** erweitert. Es war nötig Techniker für bestimmte Aufgaben zu benennen und nötige Lieferaufträge zu vergeben, damit der Bau rechtzeitig für den Schulbeginn fertig wird. Für die **Stadtbibliothek bzw. den errichteten Fluchtweg** konnten die Projektendstände und kleine Mehrkosten genehmigt werden. Für die **Umgestaltung und Erweiterung des Friedhofes in Klausen** konnten bei der letzten Ausschusssitzung vom 3. August 300.000 Euro zweckbestimmt werden. Demnächst wird mit den Arbeiten begonnen. In der gleichen Abstimmung konnte ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung flächendeckende **Glasfaserversorgung** gemacht werden. Das Ausschreibungsverfahren über 186.873,88 Euro für das erste Baulos (Errichtung POP-Zentrale) wurde festgelegt.

Zur Zeit wird auch am 1. Baulos (Mühlbach – Mühlele) der **Kanalisierung im Thinnetal** gearbeitet. Die Fa. Falserbau hatte den Zuschlag erhalten und vor Kurzem konnten die Asphaltierungsarbeiten beauftragt und abgeschlossen werden. Die nächsten Baulose werden folgen sowie auch jene für die Errichtung der **Druckleitung für das neue E-Werk** im Pucher.

Zivilschutz

Die Zone Leitach ist in einigen Ort durch Steinschläge und Rutschungen gefährdet. In der Ausschusssitzung vom 29. Juni 2015 wurde der definitive Zuschlag für die Arbeiten am 1. Baulos an die Fa. Alpenbau vergeben. Die Hangrutschung beim Reinthaler in Klausen konnte ebenso durch den definitiven Zuschlag der Arbeiten an das Unternehmen Geobau behoben werden.

Dalla Giunta comunale

Delibere agosto 2015

Nelle sedute settimanali della Giunta, tenute sempre il lunedì pomeriggio, si adottano un gran numero di delibere, consultabili e scaricabili dalla homepage del Comune.

Progetto edilizio del Comune

A Chiusa e nelle frazioni si lavora attualmente in diversi cantieri pubblici. I lavori di rifacimento della **zona sportiva di Latzfons** e del **deposito dei vigili del fuoco/locale per prove musicali a Latzfons** sono ormai in dirittura d'arrivo. La Giunta Comunale ha dovuto pertanto adottare di recente le necessarie delibere di aggiudicazione e approvazione dello stato finale dei lavori. Il 1° luglio 2015 si è potuto inaugurare il nuovo locale per le prove musicali a Gudon consegnandolo alla sua destinazione.

A Chiusa sono in corso, dalla chiusura delle scuole, i lavori di ampliamento della **scuola elementare**. Per consentire l'ultimazione dei lavori entro la ripresa delle scuole è stato necessario nominare dei tecnici per alcuni interventi e aggiudicare i necessari incarichi di fornitura. Per la **biblioteca/la nuova via di fuga** sono stati

approvati lo stato finale di progetto e piccole spese aggiuntive. Per i **lavori di ristrutturazione e ampliamento del cimitero di Chiusa**, nell'ultima seduta della Giunta, tenuta il 3 agosto, si riuscivano a destinare 300.000 Euro. Prossimamente si darà inizio ai lavori. Nel corso della stessa votazione si riusciva a compiere un altro importante passo verso la copertura a **fibre ottiche** del territorio, con la definizione della procedura di gara per 186.873,88 € relativi al primo lotto di lavori (costruzione centrale POP).

Al momento si lavora anche al primo lotto (Mühlbach – Mühlele)

della **canalizzazione nella valle di Tinne**. L'impresa Falserbau, aggiudicataria dei lavori, ha da poco terminato l'asfaltatura. Seguiranno a breve i lavori dei prossimi lotti e infine anche quelli per la costruzione della condotta forzata per la nuova centrale elettrica di Pucher.

Protezione Civile

La zona di Coste/Leitach è interessata in alcuni punti da caduta massi e smottamenti. Nella seduta della Giunta del 29.06.15 venivano aggiudicati definitivamente i lavori del primo lotto alla ditta Alpenbau. Anche la frana nei pressi del podere Reinthaler a Chiusa veniva infine messa in sicurezza dopo la definitiva aggiudicazione dei lavori all'impresa Geobau.



*Erweiterung der Grundschule Klausen.
Lavori di ampliamento della scuola
elementare di Chiusa.*

Der Ausschuss hat sich mit dem **Gefahrenzonenplan** und den Folgen entlang des Eisacks beschäftigt. Um künftig den Einschränkungen durch rot markierte Zonen besser entgegenzuwirken zu können, wurde das technische Büro in.ge.na mit der Ausarbeitung einer **Machbarkeitsstudie zum Hochwasserschutz** vor dem Eisack in Klausen mit 11.600 Euro beauftragt.



Hangrutschung / Frana Reinthaler

Kinderspielplätze und Kinderbetreuung in Klausen

Mit 4.000 Euro wurde die JAI Sozialgenossenschaft aus Bruneck beauftragt die **Kinderspielplätze** in Klausen instand zu halten. Diese Maßnahme war nötig um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten und wo nötig zu verbessern. Am Spielplatz der Promenade in Klausen wurde auch die Versorgung mit Trinkwasser wieder eingerichtet.

Der Gemeindeverwaltung liegt die **Sommerkinderbetreuung** sehr am Herzen. Deshalb wurde auch heuer wieder ein Verein mit der Betreuung der Kindergarten- und Grundschulkinder beauftragt. Es handelt sich diesmal um den Verein „Die Kinderwelt Onlus“ aus Meran, welcher den genannten Auftrag für 41.840 Euro übernommen hat. 29.700 Euro davon trägt die Gemeinde, den Rest bezahlen die Eltern der betreuten Kinder.



Spielplatz Promenade in Klausen.
Parco giochi della Passeggiata di Chiusa.

La Giunta si è occupata inoltre del **Piano delle zone di pericolo** e delle conseguenze lungo il corso dell'Isarco. Per riuscire in futuro a contrastare meglio le limitazioni legate alle zone rosse, è stata affidata all'ufficio tecnico in.ge.na l'elaborazione di uno **studio di fattibilità per la difesa dalle piene dell'Isarco a Chiusa** con un'assegnazione di 11.600 €.

Parchi gioco e assistenza all'infanzia a Chiusa

Con uno stanziamento di 4.000 Euro, la cooperativa sociale JAI di Brunico è stata incaricata della manutenzione dei **parchi gioco** di Chiusa. L'intervento era necessario per garantire e, ove necessario, migliorare la sicurezza dei bambini. Al parco giochi della Passeggiata di Chiusa veniva installata anche una fonte di acqua potabile.

L'amministrazione comunale ha molto a cuore l'**assistenza estiva all'infanzia**. Anche quest'anno, dunque, è stato affidato a un'associazione il servizio di assistenza per i bambini delle scuole materne e primarie. Si tratta questa volta dell'associazione "Die Kinderwelt Onlus" di Merano che ha accettato il suddetto incarico per 41.840 €. Di questi, 29.700 € vengono stanziati dal Comune mentre il resto sarà pagato dai genitori dei bambini che beneficiano del servizio di assistenza.

Stefan Deporta



GROSSER WERBEVERKAUF

14. SEPTEMBER - 10. OKTOBER 2015

Auf alle lagernden Vorhangstoffe Meterware

30% Skonto

(ausgenommen Fertigvorhänge)

Restposten bereits ab

4,90 €

HEIMTEXTILIEN

Lambacher

Klausen / Marktplatz, Tel. 0472 847 480, www.lambacher.it

Aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 8. August 2015

Seit den Gemeinderatswahlen im Mai ist der Rat dreimal zusammengekommen um verschiedene Punkte zu beschließen.

In der Sitzung vom 27. Mai 2015 wurde Bürgermeisterin Maria Gasser-Fink vereidigt und ihr Vorschlag über die Zusammensetzung des Gemeindeausschusses genehmigt. Sie stellte das **Verwaltungsprogramm 2015-2020** in der Gemeinderatsitzung des 1. Juli 2015 vor und erläuterte die Schwerpunkte für die angehende Amtsperiode. Demnach möchte die Gemeindeverwaltung in den kommenden fünf Jahren nach den allgemeinen Grundsätzen der transparenten und bürgernahen Entscheidungen, der Umwelt und der allgemeinen Mündigkeit der Bevölkerung handeln. Auf dieser Grundlage soll in den kommenden Jahren eine Reihe an Projekten im Hauptort sowie den Fraktionen umgesetzt werden.

Verwendung des Verwaltungsüberschusses 2014

Als konkrete Punkte mit prioritärem Charakter nannte die Bürgermeisterin die Projektidee des **Koestermuseums**. So soll bereits im Herbst konkret und mit enger Einbeziehung der Bevölkerung am Projekt Koestermuseum weiter gearbeitet werden. Unter professioneller Begleitung von Petra Paolazzi soll der Denkprozess weiter angestoßen und nach Wegen der Realisierung gesucht werden. Ziel ist es, das Projekt mit breitem Konsens umzusetzen. Zur Finanzierung dieses Vorhabens wurden 55.000 Euro aus dem Verwaltungsüberschuss 2014 reserviert. Der Ausschuss hat Claudia Maria Wolf beauftragt, die Planung und Durchführung der Initiativen zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durchzuführen.

Der gesamte verfügbare **Verwaltungsüberschuss aus dem Jahr 2014** beträgt 362.499 Euro. Davon wurden ca. 140.000 Euro für die Instandhaltung von öffentlichen Straßen bzw. die Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung und von Trinkwasserleitungen bereitgestellt. Das Projekt der „Sportzone Latzfons“ hat 100.000 Euro an MwSt.-Guthaben generiert, welches im Rahmen des Verwaltungsüberschusses wieder dem genannten Projekt zugeführt wird. 20.000 Euro ergänzen die Finanzierung der Instandhaltung der Außermühler-Brücke auf der Straße nach Gufidaun. Der restliche Betrag von ca. 47.000 Euro wurde für die Einrichtung der Grundschule, eine Sonderrückerstattung an das Wasserkraftwerk Edison AG (27.000 €) und weitere Kleinprojekte zur Verfügung gestellt.



Außermühle-Brücke in Gufidaun.
Ponte Außermühler a Gudon.

Dal Consiglio Comunale

Seduta dell'8 agosto 2015

Dalle elezioni del Consiglio comunale di maggio, il Consiglio si è riunito tre volte per deliberare su diversi punti.

Nella seduta del 27 maggio 2015 veniva accolto il giuramento della Sindaca Maria Gasser-Fink e approvata la sua proposta di composizione della Giunta comunale. La medesima presentava inoltre nella seduta consiliare del 1 luglio 2015 il **programma amministrativo 2015-2020** illustrandone i punti salienti per il mandato in avvio. L'amministrazione comunale intende operare nel prossimo quinquennio nel rispetto dei principi generali della trasparenza e vicinanza ai cittadini nelle decisioni, del rispetto dell'ambiente e della responsabilità e coscienza della cittadinanza. Su tale base andranno attuati negli anni a venire una serie di progetti sia nel capoluogo che nelle frazioni.

Destinazione dell'avanzo amministrativo 2014

Fra i punti concreti a carattere prioritario, la Sindaca citava l'idea del progetto per il **Museo Koester**. Già in autunno, in stretta collaborazione con la cittadinanza, è prevista un'ulteriore e concreta messa a punto del progetto. Con l'aiuto e il sostegno professionale di Petra Paolazzi saranno dati nuovi stimoli al processo di ideazione in atto e alla ricerca di forme di realizzazione concreta. L'obiettivo è di riuscire ad attuare il progetto con il massimo consenso possibile. Per il suo finanziamento è previsto di prelevare 55.000 euro dall'avanzo di amministrazione 2014. La Giunta ha incaricato Claudia Maria Wolf della pianificazione e attuazione delle iniziative di partecipazione della cittadinanza.

L'intero avanzo amministrativo 2014 disponibile

ammonta a 362.499 Euro. Di questi, circa 140.000 Euro venivano stanziati per gli interventi di riparazione delle strade comunali e il rinnovo dell'illuminazione pubblica e delle condotte di acqua per uso civile. Il progetto della "Zona sportiva di Latzfons" ha generato 100.000 euro di credito IVA, ridestinata allo stesso progetto nell'ambito dell'avanzo amministrativo. 20.000 Euro vanno a integrare il finanziamento dei lavori di manutenzione del ponte Außermühler sulla strada per Gudon. Il restante importo di circa 47.000 Euro veniva messo a disposizione per l'arredo della scuola elementare, un rimborso straordinario alla centrale idroelettrica Edison SpA (27.000 €) e altri progetti minori.

Kommissionen und Ernennungen

Am Beginn einer neuen Verwaltungsperiode sind unterschiedliche gesetzlich vorgesehene und freiwillige Kommissionen zu benennen:

Commissioni e nomine

All'inizio di un nuovo mandato amministrativo sono da nominarsi diverse commissioni, previste per legge e facoltative:

Baukommission**Commissione Edilizia**

Funktion Funzione	Effektives Mitglied membro effettivo	Ersatzmitglied membro supplente
Delegierter Referent / Vorsitzender Assessore delegato / Presidente	Helmut Verginer	
Vertreter der Sanitätseinheit Rappresentante dell'U.S.L.	Edmund Mussner	Gottfried Braun
Landesbeauftragter Esperto della Provincia	Arch. Paul Senoner	Arch. Christoph Mayr Fingerle
Gemeindetechniker Tecnico comunale	Arch. Elisabeth Erlacher	Arch. Renate Prader
Vertreter der Feuerwehren Rappresentanti dei vigili del fuoco	Markus Mitterrutzner	Andreas Brunner
Vertreter der Umweltschutzverbände Rappr. Associazioni ambientaliste	Martin Prader	Friedrich Gantioler
Vertreter der Bauern und Landwirte Rappresentante degli agricoltori e coltivatori	Alois Pramstraller	Peter Gasser
Vertreter vom Gemeinderat ernannt Rappresentante nominato dal Consiglio Com.	Veronika Gasser	Brigitta Messner
Vertreter vom Gemeinderat ernannt Rappresentante nominato dal Consiglio Com.	Klaus Gasser	Andreas Schrott
Vertreter vom Gemeinderat ernannt Rappresentante nominato dal Consiglio Com.	Mario Rigotti	Martina Webber

Wahlkommission**Commissione elettorale**

Effektives Mitglied / membro effettivo	Ersatzmitglied / membro supplente
Hubert Raifer Josef Untermarzoner Daniela Vikoler	Friedl Gantioler Josef Kerschbaumer Werner Kusstatscher

Steuer- und Tarifkommission
(beratende Funktion)**Commissione Tributi e Tariffe**
(funzione consultiva)

Funktion / Funzione	Mitglieder / membri
Delegierter Referent / Assessore delegato	Stefan Deporta
Mitarbeiter der Gemeinde / Collaboratori del Comune	Alessandro Vaccalebre
Mitglieder / Membri	Werner Kusstatscher Marco Lamber Astrid Waldboth Meinrad Kerschbaumer Hubert Raifer Eva Maria Moar Josef Gebhard

Sigrid Hasler und Mario Rigotti wurden als **Vertreter der Gemeinde für den Bezirksrat** der Bezirksgemeinschaft Eisacktal gewählt. Die effektive Vertretung bzw. Ersatzvertretung der Gemeinde für die **Vollversammlung des Konsortiums der Gemeinden der Provinz Bozen für das Wassereinzugsgebiet der Etsch** werden die Bürgermeisterin Maria Gasser-Fink bzw. der Vize-Bürgermeister Stefan Deporta übernehmen.

Im Zuge der Gemeinderatsitzungen wurden auch **Fondumbuchungen bzw. Bilanzänderungen** beschlossen. Es konnten weitere 200.000 Euro an Kapitalzuweisungen für den Bau der Sport- und Freizeitzone Latzfons verbucht werden. Von der Stiftung Sparkasse wurde ein Beitrag von 12.000 Euro zugesagt, welcher für die Sanierung des Viaduktes der ehemaligen Grödnerbahn zur Verfügung gestellt wird. Nach einer Aussprache mit Landesrat Mussner ist mit weiteren Einnahmen für dieses Projekt zu rechnen. Einnahmen aus Erschließungen, Baukostenabgaben, Rückvergütungen und Geldstrafen von über 40.000 Euro werden für die Mittelschulausspeisung (11.055 Euro), den Ankauf von technischen Geräten (2.304 Euro), den Ankauf von neuen Parkuhren (12.441 Euro) und für den Kostenausgleich an das Wasserkraftwerk „Villnösser Konsortial“ (14.655 Euro).



*Neue Parkuhren wurden angekauft.
Sono stati acquistati nuovi parchimetri.*

Sigrid Hasler e Mario Rigotti venivano eletti **rappresentanti del Comune per il Consiglio comprensoriale della Comunità Comprensoriale Valle Isarco**. La rappresentanza effettiva/supplente del Comune per l'**assemblea generale del Consorzio dei Comuni della Provincia di Bolzano per il bacino imbrifero del fiume Adige** viene assunta dalla Sindaca Maria Gasser-Fink / dal Vicesindaco Stefan Deporta.

Nell'ambito delle sedute consiliari si decidevano anche **lostorno di fondi / le variazioni di bilancio** con l'assegnazione di altri 200.000 Euro alla costruzione della Zona sportiva e ricreativa di Latzfons. Dalla Fondazione Cassa di Risparmio veniva confermato l'esborso di un contributo di 12.000 Euro da destinare al risanamento del viadotto dell'ex ferrovia

della Val Gardena. Stando all'andamento dei colloqui con l'Assessore provinciale Mussner è lecito aspettarsi la disponibilità di altri fondi per questo progetto. Le entrate derivanti da infrastrutturazioni primarie, imposte ai costi di costruzione, indennizzi e penali, pari a oltre 40.000 Euro, vengono destinate alla mensa della scuola media (11.055 Euro), all'acquisto di apparecchiatura tecnica (2.304 Euro), all'acquisto di nuovi parchimetri (12.441 Euro) e al compenso spese per la centrale idroelettrica "Villnösser Konsortial" (14.655 Euro).

Stefan Deporta



I membri della Giunta Comunale con l'Assessore provinciale Edmund Mussner e Arthur Scheidle.

Sonderausstellungen | Mostre temporanee 2015



STADTMUSEUM KLAUSEN
MUSEO CIVICO DI CHIUSA

Paolo Quaresima

Alltagszenarien | Palcoscenico quotidiano

Dauer_Durata 1/8 – 12/9/2015

Art Natura

*Fotografien von | Fotografie di
Benjamin Obkircner*

Eröffnung | Inaugurazione: 18.09.2015, ore 18 Uhr

Dauer | durata: 19.09. – 31.10.2015

Öffnungszeiten | Orari d'apertura

Dienstag – Samstag | martedì – sabato
ore 9.30-12 e 15.30-18 Uhr

Sonntag und Montag geschlossen
domenica e lunedì chiuso



Fahrt zur Expo nach Mailand

am 29. Oktober 2015

Gemeinsam mit Sterzing und Neumarkt organisiert als Stadtmarketing Klausen für den **Donnerstag, 29. Oktober** eine Fahrt zur Weltausstellung nach Mailand. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt inklusive Eintrittsticket betragen 55,00 Euro pro Person. Abfahrt ist um 6.30 Uhr am Brunnerhof in Klausen, Rückkehr gegen 21.30 Uhr. Die Anzahl der Teilnehmer ist beschränkt, die Einschreibungen werden ab sofort im Tourismusverein Klausen entgegen genommen (0472/847424).

Anmeldeschluss ist der 15. September.

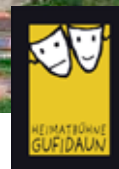
Viaggio alla Expo di Milano

il 29 ottobre 2015

Il Marketing Città di Chiusa insieme con Vipiteno ed Egna organizza per **giovedì 29 ottobre** un viaggio all'esposizione internazionale di Milano. Il costo, che comprende viaggio andata e ritorno e biglietto d'ingresso alla Expo, è di 55,00 euro a persona. La partenza è prevista alle ore 6.30 dall'hotel Brunnerhof a Chiusa ed il ritorno intorno alle ore 21.30. Il numero dei partecipanti è limitato, le iscrizioni sono aperte da subito presso l'associazione turistica di Chiusa (0472/847424).

È possibile iscriversi fino al 15 settembre.

Gufidaun



Kindertheater

Die Heimatbühne Gufidaun hat vor Kurzem eine Kindertheatergruppe ins Leben gerufen. Zurzeit wird fleißig an dem Theaterstück „**Gespenster ab ins Gürkenglas**“ gearbeitet, welches Ende Oktober aufgeführt wird. Das Stück handelt von Max, einem echten Klopfgest, der furchtbare Angst vor Menschen hat. Trotzdem schließt er Freundschaft mit Klara, einem neugierigen Menschenmädchen und hat am Ende seine Furcht besiegt. Bis es soweit ist, passiert natürlich jede Menge, angefangen von einer waghalsigen Wette, über misslingende Spukversuche, bis hin zu Polizisten, die in die Flucht gejagt werden.

Aufführungen:

Samstag, 24.10.2015 um 18 Uhr (Premiere)

Sonntag, 25.10.2015 um 16 Uhr

Freitag, 30.10.2015 um 18 Uhr

Samstag, 31.10.2015 um 16 Uhr

Platzreservierungen

+39 347 8609760 (Dora Heidenberger)

Klausen



Gassltörggelen

19.09.2015

ab 12 Uhr

Eröffnung mit Törggele-Festumzug um 16 Uhr

26.09.2015

ab 12 Uhr

Historisches Handwerk in den Gassen von Klausen

03.10.2015

ab 12 Uhr

Krönung der Törggelekönigin um 16 Uhr

www.toerggelehauptstadt.info

Termine – Appuntamenti



Latzfons

Traditioneller Almabtrieb mit Volksfest

13. September 2015
Frühschoppen ab 10 Uhr
Umzug ab 14 Uhr

Bauernmarkt

11. Oktober 2015
ab 10 Uhr
Typische Produkte auf dem Dorfplatz.

Latzfonser Oktoberfest

24. Oktober 2015
ab 17 Uhr
Festplatz Latzfons



Verdings/Pardell

Genuss und Kultur Birmehlweg

27. September 2015
ab 10 Uhr

Traditionelle Speisen, Verkostung von alten Obstsorten und bodenständige Musik in den Betrieben entlang des Birmehlweges sowie geführte Rundwanderungen um 10.30 und 14.30 Uhr.



Garage PLOSE

Angebote zum Losfahren!



Ford Ka 1,2 Titanium

69 PS, Bj 2013, Km 60.000, Klima,
Radio CD, Alufelgen,
Frontscheibenheizung **€ 7.500**



B-Max 1,4 Titanium

90 PS, Bj 2013, Km 46000,
Vollausstattung
€ 12.900



Ford C-Max 1,6TD Tit.

116 PS, Bj 2013 Km 53000,
Aut. Klima, Radio CD, Alufelgen
€ 16.200



Ford Focus 1,6 TD Trend

116 PS, Bj 2011, Km 67000,
Klima, Radio CD, Bluetooth
€ 12.500



Ford S-Max 2,0TD Tit.

163 PS, Bj 2012, Km 65000, Aut. Klima
7 Sitze, Radio CD, Parkdistanz. h+v
€ 17.900



Kuga 2,0TD,4x4 Titanium

163 PS, Bj 2011, Km 51000
Vollausstattung
€ 18.900



Suzuki Grand Vitara 1,9TD,4x4

129 PS, Bj. 2012, Km 69000,
Vollausstattung
€ 17.900



Suzuki SX4-4x4-Limited

2,0 TD, 136PS,
Vollausstattung
€ 12.900

bis zu 30% Rabatt auf neue Autos
... und noch viele weitere günstige Angebote!

☒ Komplettservice rund ums Auto
auch nach dem Kauf:
Mit uns fahren Sie auf Nummer sicher!



Garage PLOSE

Julius-Durst-Straße 34 · 39042 Brixen
Tel. 0472 836 766 · www.garageplose.com



Sie suchen ein bestimmtes Fahrzeug? Wir finden es!

NATÜRLICH ZERTIFIZIERT

DER GRÜNE STROM DER SEL



Unsere Wasserkraftwerke erzeugen zu 100 % zertifizierten grünen Strom.

Grüner Strom bedeutet erneuerbare, umweltfreundliche Energie, bei deren Herstellung kein CO₂ entsteht.

Grüne Nummer
800 832 862

www.greenenergy.bz.it

